

Bezugspreis.
Monatlich 30 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren. Einzelne Exemplare 5 Pfg. Druckerei: Eintrachtstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirth — Der Bauernfreund

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abonnement und im kleinen Abonnement erhält er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 88.

Samstag, den 16. April 1898.

XIII. Jahrgang.

Generalkonsul Lee.

Einem Triumphzuge gleich die Reise des bisherigen Vertreters der Vereinigten Staaten in Havanna von Key-West nach dem Sitze der Bundesregierung. Allenfalls wurde er von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen, und seine leidenschaftlichen Reden haben nicht wenig dazu beigetragen, das Feuer der Kriegslust zu hellen Flammen anzufachen. General F. Lee wurde im Jahre 1896, als bereits der Aufstand auf Cuba im Gange



Hugh Lee.

war, als Generalkonsul nach Havanna gefandt, um die so sehr in Mitleidenschaft gezogenen Interessen der Vereinigten Staaten in kommerzieller und politischer Beziehung mit Nachdruck zu vertreten. Er hat diese Aufgabe durchaus erfüllt, darüber hinaus aber auch, wie von den Spaniern schon früher behauptet wurde und wie jetzt offenkundig geworden ist, die Beziehungen zwischen Nordamerika und den Insurgenten vermittelt und den Aufstand schließlich in vielen Beziehungen moralisch und materiell gefördert. So erklärt sich, daß ihm bei seiner

Abreise von Havanna aus dem Publikum zugerufen worden sein soll: „Es lebe unser künftiger Präsident!“

Sind Spanien und Nordamerika kriegstüchtig?

Wiesbaden, 15. April.

Es ist eine längst feststehende Thatsache, daß es bei Fragen nach der Kriegstüchtigkeit eines Volkes nicht absolut auf die numerischen Stärke-Verhältnisse ankommt. Auch bei Spanien und Nordamerika ist das der Fall. Die mehrfach angeführten Stärke-Verhältnisse der spanischen und der amerikanischen Marine rechtfertigen keine Vermuthung, daß im Kriegsfall der eine oder andere Theil Erfolg haben werde. Durch die Ankäufe von Schiffen beiderseits, die theils schon Kriegsschiffe waren, theils zu solchen aptirt werden und durch den Umstand, daß die eine wie die andere Flotte größtentheils eine wenig oder gar nicht für den Kriegsdienst vorgeübte Bemannung haben wird, ist das Urtheil noch mehr erschwert. Die Meinung, daß die amerikanischen Mannschaften sich nicht gut schlagen würden, weil sie geringe Disziplin zu zeigen pflegen, in fremden Häfen dem Trunke obliegen und Handel suchen, ist so wenig folgerichtig, wie das Vorurtheil zu Gunsten der Spanier, für welches angeführt wird, daß sie früher einmal gefürchtete Soldaten gewesen sind.

In der neuen Zeit haben die Spanier in ihren Kolonien große kriegerische Eigenschaften nicht bewiesen, weder bei der Bekämpfung der letzten Aufstände, noch während des zehnjährigen Kampfes auf Cuba, der 1878 zu Ende gegangen ist. Außer den Kolonialkriegen hat Spanien 1859/60 einen Strauß mit den Marokkanern gehabt, der nach einigen kleineren Gefechten durch das Treffen von Tetuan zu Gunsten Spaniens beendet wurde, das 20 Millionen Pfaster Entschädigung erhielt, und 1893 einen neuen Konflikt mit den Kabylen, der ohne nennenswerthe Kämpfe das gleiche Resultat hatte. Noch sind einige Bürgerkriege zu erwähnen im Norden und im Süden, in welchen weniger Kriegstüchtigkeit als große Grausamkeit an den Tag gelegt worden ist. Pardon wurde beiderseits nicht gegeben. Auch im Jahre 1871 hat das spanische Kommando den Cubanern die Er-

schließung der Gefangenen von einem bestimmten Tage ab angekündigt.

Die heutige amerikanische Generation hat an dem großen Kriege zwischen Nord und Süd nicht theilgenommen. In diesen Krieg ist der Norden ziemlich zaghaft eingetreten, der Süden unter der Führung der Sklavenbarone mit Energie und Erfolg. Aber bald waren die Gegner einander ebenbürtig und dann erhielt der Norden das Uebergewicht. Der Krieg hat nicht nur Feldherren, sondern auch zuverlässige Truppen geschaffen, Grant vollführte mit seiner Armee große Schlüge, Sherman und Sheridan ragten hervor durch ihre Taktik und die Schnelligkeit ihrer Bewegungen. Die Flotte unter Admiral Farragut führte verwegene Coups glücklich aus; der Admiral hat mit hölzernen Schiffen die eisernen Monitors des Gegners angegriffen. Aber am bemerkenswerthesten war in jenem Kriege die Fruchtbareit des Erfindungsgeistes, der sich in seinen Diensten gestelt hatte. Unausgesetzt wurden Reformen in der Ausrüstung, im Transportwesen, in den Geschützen, in den Schiffstypen eingeführt, nachdem mit überraschender Schnelligkeit der Erfindung die Herstellung gefolgt war. Das hat natürlich sehr viel Geld gekostet, aber daran war kein Mangel — es ist auch jetzt in Fülle zu beschaffen.

Zola's Antwort.

Zola veröffentlicht in der „Aurore“ eine schnelle Antwort auf die neue Anklage. Der zweispaltige Artikel trägt die Ueberschrift: „Une nouvelle ignominie“. Zola sagt u. a. darin: „Es war meine Absicht, vor der Verhandlung in Versailles zu schweigen, und ich werde bis dorthin aufheben, was ich vor den Richtern zu sagen habe; aber im Krieg auf's Messer, der mir gemacht wird, weil ich den großen Fehler begangen habe, einfach die Wahrheit und Gerechtigkeit zu wollen, ist soeben eine neue Schandthat begangen worden, die mein Gewissen zu einem Schrei der Entrüstung fortreißt, und ich fühle das Bedürfnis, diesen Schrei allen anständigen Menschen Frankreichs und der ganzen Welt mitzutheilen.“ Zola weist dann darauf hin, wie der Kriegsminister für den ersten Prozeß aus den sieben bis achthundert Zeilen seines

Leiden und Freuden eines Capellmeisters.

(Nachdruck verboten.)

Die nachstehende Geschichte ist im Jahre 18... passiert und wer sie beschäftigt wissen will, möge sich bei dem Felden, der sie uns erzählt hat, erkundigen. Im Lager bei Theresienstadt in Böhmen waren neun österreichische Regimenter unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Windischgrätz zum Manöver versammelt. Eines derselben war das 11. Inf.-Regt. „Erzherzog Rainer“, später dem König von Sachsen gewidmet und nach diesem umgetauft.

Im Jahre 1846 aber hieß es noch „Erzherzog Rainer“ und seine Regimentsmusik stand unter der Leitung des 24jährigen Capellmeisters Stasny. Dieser saß unter seinem Zelte und ließ nach des Tages ermüdendem Gleichmaß Gott einen guten Mann sein. Da trat mitten unter den schönsten musikalischen Reberien eine „Ordonanz“ bei ihm ein und richtete die Botschaft aus:

„Der Herr Capellmeister möchten 'mal gleich zum Herrn Oberst kommen!“

In den nächsten fünf Minuten stand der Capellmeister vor dem Regimentsoberst, Grafen Degensfeld.

Ein Befehl aus dem Hauptquartier, Herr Capellmeister; sämtliche Regimenter defilieren morgen früh 10 Uhr vor seiner königlichen Hoheit Prinz von Preußen und spielen den „Augusta-Marsch“.

Zu Befehl, Herr Oberst, den Marsch kenne ich aber gar nicht!

„Eine verfluchte Geschichte, so verschaffen Sie sich ihn; morgen früh wird der Marsch gespielt!“

Die Sache war so zugegangen. Um 3 Uhr Nachmittags hatte der commandirende Fürst Windischgrätz, an-

gesagt erhalten, daß morgen früh um die bezeichnete Stunde seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen in hoher österreichischer Begleitung im Lager eintreffen und eine „Parade“ der sämtlichen Lagertruppen abnehmen werde. Jemand ein Offizier in der Umgebung des Generals hatte dann diesem die interessante Meldung erstattet, daß er einen von der Gemahlin des Prinzen (verstorbenen Kaiserin Augusta) componirten Marsch, welcher in Preußen der „Augusta-Marsch“ genannt wurde, besitze und diesen ganz gehorsamt und unmoßgeblich zur Aufführung bei der morgenden Parade empfehle. „Ausgezeichnete Gedanke, superber Einsall“, hatte Fürst Windischgrätz geantwortet, „sämmliche Regimenter sollen beim Defilee diesen Marsch spielen.“

Und der Marsch wurde noch am selben Abend in Gott weiß wie viel Exemplaren abgeschrieben, die ganze Nacht hindurch eingeübt, daß den Musikern die Seele piff, und am andern Morgen, als die Sonne aufging, ging alles flott, gerade wie am Schnürchen.

Die Regimenter rückten aus und die Capellen mußten vorsorglich — als Generalprobe — den Marsch noch einmal an der Zete jedes Regiments spielen.

Graf Degensfeld war nicht zufrieden und meinte, daß das vorausmarschirende 8. Regiment den Marsch besser spiele als sein eigenes.

„Das klingt nur aus der Entfernung so, Herr Oberst, aus der Entfernung nimmt sich jede Musik besser aus“, hatte Capellmeister Stasny geantwortet.

Und Graf Degensfeld rief vorausgaloppirend, überzeugte sich bald, daß es so war, wie sein Capellmeister sagte. Es war nun alles in bester Ordnung.

Da trifft plötzlich — es war schon 9 Uhr — auf schweißtriefendem Pferd bei jedem Regiment eine Ordonanz ein, welche meldet, daß jede Capelle bei dem Defilieren vor

dem Prinzen von Preußen „einen Marsch nach eigener Auswahl des Capellmeisters spielen solle.“ Wie kam das? Einfach daher, weil der Prinz von Preußen den Gedanken gehabt hatte, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, um irgend einen gefälligen, in Preußen noch nicht bekannten Militärmarsch aus Oesterreich mit nach Haus zu bringen. Von dem ritterlich galanten Vorhaben des Fürsten Windischgrätz, den „Augusta-Marsch“ nicht weniger als neun Mal hintereinander aufspielen zu lassen, hatte er gar keine Ahnung gehabt, als er den obigen gar bald in Befehlsform übersetzten Wunsch äußerte.

Capellmeister Stasny, mit dem wir es hier allein zu thun haben, um die anderen Regimenter in Gottes Namen defilieren und musizieren zu lassen, hatte unter den ihm zu Gebote stehenden Musikstücken auf gut Glück einen von ihm selbst componirten Marsch gewählt, den er wenige Tage vorher sorgfältig mit seiner Capelle eingeübt hatte. Der Marsch ging gut; der Componist war mit sich, der Dirigent mit der Capelle zufrieden. Aber ein Vermuthungstropfen sollte bald schwer in den Becher der Freude fallen.

Die Parade war vorüber und wiederum beschied eine Ordonanz den Capellmeister zum Herrn Oberst. Sein zinnoberrothes Anliß, die rollenden Augen und der fürchterlich gedrehte Schnurrbart weisagten nichts Gutes.

„Ich will Ihnen halt nur sagen, Herr Capellmeister, daß das Regiment durch Ihre Musik von heute morgen schimpfirt worden ist. Das war um den Schlag zu kriegen vor Aerger; hab nie etwas Dümmeres gehört. Daß Sie mir nicht ein zweites Mal diesen Tadelmarsch spielen. Servus Herr!“

Der Leser, welcher je eine ähnliche Situation durchlebt hat, mag sich die Gefühle des armen Capellmeisters vorstellen. Er ging in der nächsten Stunde nach dem

Briefes an den Präsidenten nach langer peinlicher Wahl fünfzehn Zeilen herausgriff, um Zola's Recht zu beschränken und den Beweis zu verhindern, daß die Verurtheilung des Dreyfus ungeschieden und das ungeheuerliche Unrecht war. . . .

Man streicht alles bis auf drei Zeilen: „Ein Kriegsgesicht wagte es, einen Esterhazy freizusprechen, jeder Wahrheit und Gerechtigkeit in's Gesicht schlagend.“ Man erniedrigt sich zu diesem unwürdigen Randver, einige Worte herausgreifend, um mich vor dieser Falle abzuheben und zu franguliren, ohne daß ich einen Schrei ausstoßen kann. Wohl, ich spreche aus, daß diese Art, Menschen vor Gericht zu fordern, derjenigen der Mörder gleicht. Man knebelt nicht Menschen, bevor man sie auffordert zur Vertheidigung. Ich denunciere vor Frankreich und der ganzen civilisirten Welt diese neue Schandthat, dieses Zugeständniß und diesen cynischen Rückzug, den die Auswahl dieser drei Zeilen bedeutet. Die Geschichte wird einst dieses Vorgehen erzählen und die ganze Welt wird es verfluchen.

Wenn es, was sehr möglich ist, einen dritten Prozeß giebt, hält man sich am liebsten an eine Zeile oder am besten an ein Wort. Und mit diesem zweideutigen Griff glaubt man, uns vernichtet und die Wahrheit auf ihrem Wege gehemmt zu haben. Sie sind wahnsinnig, von Furien gejagt und gehebt. Reist doch den Weg, den die Wahrheit in diesen Wochen zurückgelegt hat. Die Wahrheit kann nichts unterdrücken. Wenn man mich verurtheilt, erhebt sie größer und ungezügelter aus meiner Strafe, und hinter mir wird sie Pflastersteine aufreißen, aus deren jedem ein Rächer ersticht des unterdrückten, geohrfeigten Rechts, und wenn nicht morgen, dann nach einem, nach zehn Jahren und bedeckt Sie mit Schande, Alle, die für die Lüge und die Gewalt gearbeitet haben. . . .

Deutschland.

* **Berlin, 14. April.** Die zweite größere Besichtigungsgänge, welche der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert zu Anfang des Jahres angetreten hat, ist gut verlaufen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Ergänzung der Gesetze betr. Postdampfschiffs-Verbindungen mit überseeischen Ländern vom 13. April 1898.

— Wie die „Post“ gegenüber einer Aeußerung des „Figaro“ mittheilt, ist ein weiterer Collectivschritt der Mächte betreffs des spanisch-amerikanischen Conflictes nicht beabsichtigt. Die Entscheidung über Krieg oder Frieden liege keineswegs bei den europäischen Cabineten, sondern allein in Washington beziehungsweise Madrid.

— Auch die Optimisten, die bisher auf die Erhaltung des Friedens gehofft haben, halten jetzt den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten für unvermeidlich, weil Spanien unmöglich auf die materiellen Forderungen des amerikanischen Congresses eingehen kann. Dagegen gilt ein weiteres Hinausschieben des eigentlichen Kriegs-Ausbruches nicht für unwahrscheinlich.

Ausland.

* **Paris, 14. April.** Wie der „Temps“ aus Rom meldet, werde Oberst Panizzardi nach einiger

nicht weit gelegenen Zeitmeritz und ließ in einer dortigen Weinkneipe seine Wuth an einer unschuldigen Flasche Ungarweines aus. Aus Todtschüssen dachte er freilich nicht, desto mehr aber aus sofortige Abschiednehmen. Wie er noch in Gedanken sein Abschiedsgesuch aufseht, tritt ganz verstaubt und abgebezt ein Unteroffizier herein, der sofort und noch ehe er seine dürstige Kehle geneht, auf ihn zuschreitet.

„Sie, Herr Capellmeister, was hab ich laufen müssen, um Sie zu finden! Hier dieses Papier sollen Sie unterschreiben und die 25 Dukaten hab ich auch mitgebracht; da sind sie. Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fügte der Mann mit einem sehnächtigen Blick auf die Flasche hinzu.

Dem Capellmeister war es als ob ein Spuk sein Wesen mit ihm treibe. Er warf einen Blick auf das Papier, welches etwa folgenden Inhalt hatte.

„Seine Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen war sehr zufrieden mit dem von der Capelle des 11. Regiments gespielten Marsch und läßt den Capellmeister ersuchen, für beifolgende 25 Dukaten ein Exemplar der Partitur dem Adjutanten Herrn v. * zuzustellen.“

Ein ungemein behagliches Gefühl kam über unsern Capellmeister — er hatte das Mittel in der Hand, sich auf die schönste Weise von der Welt an seinem großen Oberst für die erlittene Beleidigung zu rächen. Unteroffizier und Capellmeister stachen fröhlich noch eine Flasche „vom Besten“ aus; alsdann ging's per Droschke in's Lager und direkt zum Oberst. Seine großliche Gnaden gerührten Anfangs ein sonderbares Gesicht zu der überbrachten Votschaft zu machen und reichte nach einigen Besinnen dem Capellmeister die Hand, mit den Worten: „Vergessen wir's; werde Ihnen nie wieder etwas über Musik sagen!“

Zeit aus Paris entfernt und zunächst mit einer Mission in die Schweiz oder nach Belgien betraut. Der Korrespondent des „Temps“ will wissen, daß die italienische Regierung die Verletzung Panizzardi's beschloß, von dem Wunsche befreit, der französischen Regierung ihren Willen zu bezeugen, zu Frankreich die besten Beziehungen zu unterhalten und jeden Anlaß zu Polemiken zu unterdrücken.

* **Paris, 14. April.** Dem „Radical“ zufolge reicht Zola heute bei den Versailler Ämtern die Liste von 128 Zeugen ein. Unter den neuen Zeugen befinden sich die Generale Barras und Gallifet, Major Weill, Berst, Maurel, Senator Leydet, die Deputirten Abrien de Montebello und Oberst Sever, Madame Severine und der Generalkontrolleur der Armee Martinie.

* **Rom, 14. April.** Crispi verkaufte seine Memoiren an einen Londoner Verleger für 300 000 Frs. Die Memoiren umfassen 9 Bände, von denen die ersten beiden noch zu Crispi's Lebzeiten veröffentlicht werden.

* **Petersburg, 14. April.** Der Zar überreichte dem Könige von Dänemark zu dessen Geburtsstage durch einen besonderen Kurier eine Gala-Uniform, die der Charge entspricht, welche der König in dem russischen Samojed-Regiment einnimmt.

* **London, 14. April.** Nach Washingtoner Meldungen werden die Konferenzen beider Parlamente behufs Einigung über einen gleichlautenden Text bei der den Krieg proklamirenden Resolutionen nur wenige Tage dauern. Mac Kinley wird sodann den Resolutionstext an Spanien senden und, da Spanien voraussichtlich abweisend antworten wird, soll sofort eine Flottendemonstration vor Havanna erfolgen.

* **Madrid, 14. April.** Infolge der aus Washington einlaufenden Nachrichten tagt der Ministerrath permanent.

* **Madrid, 14. April.** Beim Verlassen des Ministerraths erklärte einer der Minister, der Conflict steht dicht vor der Entscheidung. Spanien habe sein Möglichstes gethan, um einen Krieg zu vermeiden. Sicher seines Rechts, sei es bereit, sich zu vertheidigen. Nach dem Ministerrath traten die Minister nochmals zusammen und beschloßen, an die Vertreter der Großmächte eine Note zu senden, in der die Beschlüsse des Ministerraths bekannt gegeben und die Lage auseinandergelegt wird.

* **Washington, 14. April.** Zu einer wüsten Prügelescene kam es gestern im Repräsentantenhaus. Sie konnte nur durch das energische Eingreifen des alten Bürgerkriegsveteranen General Henderson zu weiterer Ausdehnung verhindert werden. Derselbe rief mit Donnerstimme in die Streitenden und beschwor dieselben, des Ortes eingedenk zu sein und der Welt nicht ein so schändliches Schauspiel zu bieten.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich, 14. April.** Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. A. das Baugesuch des Spar- und Bauvereins zu Wiesbaden, betr. die Einrichtung von 2 Wohnhäusern auf seinem Banterrain genehmigt. — Herr Karl Wachenheimer von hier hat seine an der Ecke der Wiesbadener- und Mainzerstraße belegene Hofraute (frühere Post) zum Preis von Mk. 47 000 an Herrn Regieremeister Johann Wehrheim verkauft.

* **Kastel, 14. April.** Die für das Militär am hiesigen Bahnhofseingang provisorisch errichtete Fahrkartenausgabe hat sich bei dem starken Andrang an den Feiertagen so vortreflich bewährt, daß diese Einrichtung bis zum Herbst in Thätigkeit bleiben wird.

* **Amöneburg, 14. April.** Zwischen Radfahrer von Wiesbaden und Fabrikarbeitern von der Amöneburg kam es gestern von dem Fort „Großherzog von Hessen“ zu einem ersten Zusammenstoß, der dadurch verursacht wurde, daß die ersten von hinten in einen Trupp Arbeiter traten, wobei einer der Fußgänger zu Fall kam. Die in der Uebersicht befindlichen Arbeiter machten den Radlern, die ohne ein Wort der Entschuldigung weiterfahren wollten, in sehr energischer Weise Vorstellungen, wobei es an handgreiflichen Auseinandersetzungen nicht fehlte.

* **Niederrhausen, 14. April.** Die zu Anfang dieses Winters auf hiesigem Bahnhofe aufgestellten Spiritus-Flaschen-Pompen sollen sich nicht bewährt haben, was in der complicirten Construction und Behandlung seinen Grund haben dürfte. — Ost treffen an Sonn- und Feiertagen aus Wiesbaden und Frankfurt Ausflügler mit gewöhnlichen Radfahrern hier ein. Es dürfte also noch nicht allgemein bekannt sein, daß von genannten Städten nach hier Sonntags-Radfahrerkarte zu Ausgabe gelangen. — Zum Nachfolger des nach Schwanheim verlegten Herrn Lehrers Mohr zu Königshofen ist Herr Lehrer Reiz von Sed, Kreis Westerburg, definitiv bestimmt worden.

* **Altenau, 15. April.** Am 2. Feiertage veranstaltete der hiesige Turn-Verein ein Concert, dessen Erlös zu Gunsten des Kirchenbaufonds verwendet werden soll. Herr Pfarrer Müller hielt in Anbetracht des Zweckes eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung sowie den Werth der Turnerei klar legte und es lobte, daß sich der junge Verein schon dazu bereit finde, für den genannten Zweck thätig zu sein. Das Concert ist in allen Theilen sehr gut gelungen und fand den regsten Beifall. Leider hätte der Besuch besser sein können. Alsfertig ist im Dorf der Wunsch vorhanden, daß die projektierte Kirche bald in Angriff genommen werden möchte. Wie wir hören, wird die Gemeinde einzelne Positionen des demnächstigen Kostenanschlages für sich übernehmen. — Auch an hiesigem Orte soll ein kollegialischer Gemeinde-Vorstand gebildet werden. Die Wahl desselben steht auf nächsten Samstag an.

* **Somburg, 14. April.** Die Kaiserin soll sich wiederholt sehr befriedigt über ihren hiesigen Aufenthalt ausgesprochen haben. Die kaiserlichen Prinzen machten gestern Nachmittag wiederum Ausgrabungen auf der Saalburg und hatten das Glück, mehrere kleine Gegenstände zu finden. — Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen trafen heute von Kumpfenheim hier ein und werden voraussichtlich bis zur Rückkehr des Kaisers hier ver-

weilen. Zur gestrigen Frühstücksstafel auf dem Schloß war auch der Abt von Maria-Bach eingeladen.

* **Somburg, 14. April.** In der heutigen Kreisversammlung gab der Vorsitzende Landrath Dr. von Meißner einen kurzen Ueberblick über den gedruckten vorliegenden Rechenschaftsbericht und ging dann zur Etatsberatung über. Der Beschlusse, in Einnahme und Ausgabe mit 82 800 Mk. balanzierend, wurde genehmigt. Für die Kreisbeamten wurde eine neue Gehaltskala bewilligt. Bei der Wahl eines Mitgliedes der Landwirtschaftskammer wurde Landwirth Löber-Stierstadt gewählt, bei der Wahl zum Communal-Landtag wurde Landrath Dr. v. Meißner einstimmig mit 20 Stimmen, Bürgermeister Jamin-Gronberg mit 18 Stimmen wiedergewählt.

* **Dorheim, 14. April.** Der Haushalts-Voranschlag unserer Gemeinde pro 1898/99 weist gegen den vorigjährigen wenig Veränderungen auf. Nur weil die Lehrerbesoldungen Mk. 3200 mehr beanspruchen, als im Vorjahr und weil ein Betrag von Mk. 3500 für Grunderwerb Zweck Anlage eines neuen Friedhofes eingestellt werden mußte, war es nöthig, den Steuerfuß um ein Geringes zu erhöhen. Unter der Herrschaft unserer jetzigen Gemeinde-Verwaltung ist es das erste Mal. Es sollen demgemäß für das eben begonnene Etatsjahr zur Erhebung gelangen 120 pCt. der Staats-Einkommensteuer und 180 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Im Uebrigen weist das Budget folgende Zahlen auf: Gesamt-Einnahmen Mk. 55 099.15, Gesamt-Ausgabe Mk. 55 099.32, also Ueberschuß Mk. 69.88, vorigjähriger Ueberschuß Mk. 4771.54; Ertrag aus den Wadungen Mk. 6600, laufende Einnahmen aus den Schulen Mk. 3020.41; aus der Accise Mk. 8000, der Hundesteuer 1000, der Lustbarkeitssteuer Mk. 400; direkte Steuern Mk. 22 985; Ausgabe für Unterhaltung der Wege u. einschließlich der Straßen-Beleuchtung und Reinigung Mk. 7315; laufende Ausgaben für die Schulen Mk. 17 206, laufende Ausgaben für die Armenpflege Mk. 2433, Vergütung der Gemeindefürsorge Mk. 2597.42. Die Schulden, welche sich lediglich aus Anleihen für die Schulen sowie aus der für die Eisenbahn gemachten Aufwendung zusammensetzen, betragen etwa Mk. 67 000 und werden weit überwogen von dem Wald- und sonstigen Immobilien-Besitz der Gemeinde.

* **Limburg, 13. April.** Die Strafkammer verhandelte heute: 1. Die Strafsache gegen die Knaben Christian und Anton Beyer von Rogenbach, die in einer jungen Nichteclatur der Gemarkung Rogenbach ein Feuerchen angelegt und dadurch nahezu einen Waldbrand verursacht; der Ehr. V. erhält dafür jetzt 10 Mk. event. 2 Tage Haft und der Anton V. 5 Mk. event. 1 Tag Haft. — 2. In der evangelischen Pfarrkirche zu Runkel stürzten am 9. Januar cr. der Decorationsmaler Heinrich Friedrich Hemming von Runkel, der Tagelöhner Heinrich Feuerbach von da und der Eisenbahnarbeiter Karl Schiffer von da, alle im Alter von kaum 30 Jahren, dadurch den Gottesdienst, daß sie laut lachten, auffällig bald tief, bald hoch lachten, sich zerrten u. d. u. H. sangen dazu noch während des Orgelspiels das Lied „nach Sedbach“ usw. V. und H. erhalten nunmehr jeder 6 Wochen, Sch. 4 Wochen Gefängniß. — 3. Der 1. St. von hier nach Verurtheilung eines Betrages von ca. 200 Mk. flüchtig gewordene Kaufmann Adolf Krühm von Wöhl ist reumüthig geständig und erhält 6 Wochen Gefängniß.

* **Embs, 14. April.** Der bulgarische Ministerpräsident Stielew wird auch in diesem Jahre hier zur Cur erwartet. — Die ersten Spargeln wurden heute in einem Garten in der Lindenbach gestochen.

Achte Hauptversammlung des „Kath. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden.“

* **Montabaur, 13. April.**

Hauptversammlung.

Nach einem in der Pfarrkirche für den hiesigen. Protektor der Vereinsleitung und die verstorbenen Vereinsmitglieder von Herrn Stefan Bauer unter Mitwirkung zweier Caplane celebrirten Hochamte nahm um 10½ Uhr die in der festlich geschmückten Turnhalle des Königl. Lehrerseminars stattfindende Hauptversammlung ihren Anfang. Zu derselben hatten sich trotz der unglücklichen Witterung die Mitglieder des Vereins so zahlreich eingefunden, daß die Turnhalle völlig besetzt war. In seiner Eröffnungsrede begrüßte Herr Lehrer Thömmes Wiesbaden als Vereinsleiter die erschienenen Ehrengäste, sowie die Vereinsgenossen und Vereinsfreunde. Anschließend an die Anwesenheit des Seminarlehrer-Collegiums und an die Bildungsstätte fast aller anwesenden Lehrer, welche die Versammlung so bereitwillig aufnahm, verbreitete sich Herr Thömmes unter allgemeinem Beifall über die Bedeutung des Lehrerberufes im Allgemeinen und über die Wichtigkeit eines christlich gesinnten Lehrerstandes in den heutigen Verhältnissen, um mit herzlichen Mahnworten zu schließen, alle der Ehre des Berufs und des Vereins treu zu bleiben. Dabei wurde in echt pietätvoller Weise des heimgegangenen hohen Protektors der „Kath.-Stiftung“, sowie der verstorbenen Vereinsangehörigen gedacht. — Namens der städtischen Behörde und der Einwohnerschaft gab nun Herr Bürgermeister Sauerborn der Freude Ausdruck, daß der Kathol. Lehrerverein in unserer Stadt toge. Dann bewillkomme Herr Seminar-director Dr. Schäfer den Verein Namens des Seminarlehrer-Collegiums. Herr Domcapitular Hilpisch überbrachte die Grüße der bischöflichen Behörde, gedachte in warmen Worten des verstorbenen großen Lehrers, des hochseligen Bischofs Dr. Klein, und der hier ruhenden Seminarlehrer: Müller, Rehrlein, Hartmann u. c., um mit Segenswünschen — auch von seinem alten Vater, dem Rektor des Vereins — zu schließen.

Als erster Referent sprach dann Herr Rektor Eichhorn über unter wohlverdientem Beifall über: „Die Charakterbildung und deren Anbahnung durch die Schule.“ Referent konnte nur den ersten Theil seiner Arbeit der vorgeschrittenen Zeit wegen vortragen, welche vollständig im Vereinsorgan abgedruckt werden soll. — Als zweiter Vortragender sprach Herr Lehrer Aloys Kunz Wiesbaden über: „Sives und seine pädagogische Bedeutung.“

In weiterer Erledigung der Tagesordnung brachte der Vereins-Schriftführer die Resultate der gestrigen Delegirtenversammlung zur Kenntniß der Versammlung und verlas dann die weiter eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Telegramme, sowie den Wortlaut eines Telegramms an den Rektor des Vereins, Herrn Lehrer a. D. Hilpisch-Limburg. — Wegen der vorgerückten Zeit soll der Rechenschaftsbericht des Rektors durch's Vereinsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, dem Rechner aber wird auf Grund des Urtheils der letzten Rechnungscommission Decharge ertheilt. Die Versammlung wurde um 2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. An dieselbe reihte sich das Festessen im „Raff. Hof“, bei welchem eine Reihe von Toasten ausgebracht wurden, so auf Kaiser und Papst, die Götter geistlichen und weltlichen Standes, die Vereinsmitglieder u. a. m.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Die Ankunft.

Schon lange vor der auf 6,20 Uhr N. festgesetzten Ankunft Sr. Majestät erfolgte eine zahlreiche, freudig erregte Menschenmenge die Straßen vor dem Taunusbahnhofe. Jeder erreichbare Aelterthum auf den benachbarten Gassen war von der schaulustigen Straßengruppe in Beschlag genommen worden. An dem seitlichen Ausgange des Bahnhofes war der vom vorigen Jahre her bekannte Glaspavillon aufgestellt und sehr niedlich und geschmackvoll mit Effeln und Divans ausgestattet worden. Um 6 Uhr fuhr Ihre königliche Hoheit, Frau Prinzessin Luise mit ihrem Hofstaate, der Frau Gräfin Hardenberg und dem Obersten Freiherrn v. Senden zum Empfange des Kaisers vor. Von Behörden war, dem Wunsche des Monarchen entsprechend, Niemand weiter erschienen, als der Herr Polizeipräsident Prinz v. Ratibor. Pünktlich um 6 Uhr 20 Min. traf der Sonderzug des Kaisers von Homburg ein. Der Kaiser in Akkrasiruniform, sehr wohl aussehend, entstieg demselben und betrat den Pavillon, wo er die Prinzessin Luise, die ihm einen wunderschönen Strauß La France-Rosen überreichte, auf das herzlichste begrüßte. Nach kurzem Verweilen bestieg der Kaiser mit seinem Adjutanten einen mit zwei Schimmeln bespannten Wagen und fuhr, von beauftragten Kurtrauern begrüßt, durch die reichbesetzte Wilhelmstraße nach dem Schloß, wohin im Laufe des Nachmittags die Fahnen der Garnison übergeführt worden waren. Im Schlosse machte der Kaiser eine kurze Erholungspause und begab sich dann ins Theater.

Im Theater.

Auch vor dem Schauspielhause herrschte eine große Menschenmenge, die Sr. Majestät mit jubelnden Zurufen empfing. Durch den dekorativ recht hübsch wirkenden Eingang betrat der Kaiser das Haus, das bis auf den letzten Platz mit einem eleganten, sich tactvoll bewegenden Publikum besetzt war. Den Eintritt des Kaisers begrüßten alte deutsche Fanfarenklänge. Der Monarch, in fleischfarbener Hosenuniform, ließ sich in der kleinen Loge zur Linken nieder. Er verfolgte den Verlauf des lustigen Stüdes mit reichlichem Interesse und lachte wiederholt recht herzlich über die wichtigen Pointen desselben, vornehmlich aber über den sprechenden Witz des braven Wilhelm Giesecke aus der Prinzenstraße in Berlin. Die Herren Blumenthal und Kadelburg haben den rechtschaffenen Schwan „Im weißen Röhl“ prächtig als „Aufspiel“ bezeichnet. Wie würde Herr D. Blumenthal darüber hergezogen sein, wenn ihm das amüsante Opus zur Zeit des „blutigen Oscars“ begegnet wäre. Doch nichts für ungut. Der Schwan erfüllt seinen Zweck, durch lebenswüthig-geistreich-drahtische Weise zu unterhalten, ausgezeichnet. Niemand wird den Autoren gram sein, zumal wenn überall so flott und verständnißvoll gespielt wird, wie gestern im königlichen Theater. Da war jeder auf seinem Posten und spielte mit ganzer Seele. Das temperamentvolle Ensemble in Verbindung mit der vortrefflichen, charakteristischen Ausstattung mußte eine gute Wirkung erzielen. Die Dampferlandungsszene war geradezu köstlich. Aufgefallen ist uns, daß der Dampfer ohne jede Spur von Rauch oder Dampf einfuhr und ebenso abfuhr. An Stelle des Schornsteins rauchte der Kapitain. Sinnverwirrender würde es sicher wirken, wenn man in diesem prächtig realistischen Bilde dem Publikum ein wenig Rauch vormachte. Das Stück nahm, wie gesagt, den heitersten Verlauf. Man amüsierte sich und lachte viel und aufrichtig. Wiederholt wandte sich Sr. Majestät mit heiterster Miene zu dem hinter seinem Sessel stehenden Intendanten Herrn v. Hülfsen, demselben offenbar seine Zufriedenheit ausdrückend. Am Schlusse der Vorstellung erhob sich der Monarch und verneigte sich, an den Rand seiner Loge tretend, vor dem in Hochrufe ausbrechenden Publikum. Unter den Klängen der alten deutschen Fanfaren verließ er den Zuschauerraum. Heute Vormittag um 10 Uhr machte der Kaiser in offenem Wagen eine 1/2stündige Spazierfahrt über den Neroberg in den Wald.

* Wiesbaden, 15. April. Heute Nachmittag 2 Uhr unternahm der Kaiser in Jagduniform mit mehreren Herren seines Gefolges einen Ausflug zu Pferd in den Wald. Ueber die weiteren Dispositionen des Kaisers nach Beendigung seines Aufenthaltes in Wiesbaden erfahren wir, daß Sr. Majestät am Montag nach Karlsruhe reist. Er wird Abends in Hoftheater Guds „Orpheus und Eurydice“ in Mott's Bearbeitung bewohnen und begibt sich am Dienstag Vormittag nach Kaltenbrunn zur Kuchenhofjagd.

Locales.

* Wiesbaden, 15. April.

* Kirchensteuer. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der größeren Vertretung der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde wurde beschlossen, wie letzter eine Kirchensteuer von 13 proc. zu erheben. Es wurde dabei hervorgehoben, daß den Wünschen der Haus- und Grundbesitzer, die Kirchensteuer nur von der Einkommensteuer und nicht auch von den Realsteuern zu erheben, noch nicht hätte Rechnung getragen werden können, da die Entscheidung der Regierung über die Angelegenheit noch ausstehe.

* Neuer Exercierplatz. Von Seiten der königlichen Militärverwaltung ist nach Dohheim und Schiersheim an die betr. Bürgermeister-Kemter Mitteilung ergangen, daß sie beabsichtigen, in diesen Gemarkungen, in resp. an der Schiersheimer Haide gelegenes Gelände, insgesamt 80 ha, von denen 70 ha auf Schiersheim und 10 ha auf Dohheim (südlich und östlich vom Walddistrikt „Ged“) entfallen, zum Zwecke der Anlage eines neuen Exercierplatzes käuflich zu erwerben. Zugleich wurde nach Dohheim das Erlauchen gerichtet, baldigst sich darüber äußern zu wollen, ob die in Frage kommenden Grundbesitzer geneigt seien, ihre Ländereien käuflich abzulassen und welche Preise von ihnen gefordert würden. In Folge dieses Schreibens fand vorgestern auf eine vom Bürgermeister ergangene Einladung eine Besprechung mit den Interessenten, deren es im Ganzen 17 giebt, statt, als deren Resultat zu verzeichnen ist, daß die Leute sämmtlich bereit sind, ihre Liegenschaften zu dem angegebenen Zwecke herzugeben und daß man Preise von 1 bis 50 Mk. für die Hektare verlangt. Dem sachverständigen

Seite wurde, wie wir hören mit Rücksicht auf größere Liebigungen, welche in der Folge auf dem neu anzulegenden Exercierplatz abzuhalten geplant ist, ein Complex von 320 Morgen, wie der hier in Rede stehende, als noch nicht ausreichend bezeichnet, so daß voraussichtlich der eben, Geländeerwerb einen noch größeren Umfang annimmt.

* Personalien. Der diätarische Assistent Ritter in Wiesbaden ist zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft ernannt. — Eingetragen in die Anwaltsliste beim Landgericht Wiesbaden Herr Rechtsanwalt Langer in Höchst a. M.

* Öffentliche Impfungen. Der Herr Polizeipräsident erläßt im amtlichen Theil des „General-Anzeigers“ heute eine Bekanntmachung, die öffentlichen Impfungen betreffend. Dieselben finden vom 18. Mai an im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 16, statt. Näheres ist aus dem betr. Inserat ersichtlich.

* Handwerkerkreise dürfte es interessieren, zu erfahren, daß der neuesten Ausgabe des Regierungs-Anstalts eine Extra-Beilage beigegeben ist, die Entwürfe, 1. zu einem Statut einer freien Innung, 2. zu einem Statut einer Zwangsinnung und 3. zu einem Beschluß der Innungsversammlung, betr. Vorschriften zur Regelung des Verhältnisses, enthält. Die Entwürfe sind mit Erläuterungen und Vorbemerkungen versehen.

* Öffene Lehrstellen. Die Lehrstelle zu Sed im Kreis Wehrburg, eine Lehrstelle an der Volksschule zu Staffell, Kreis Limburg a. d. Lahn, die Lehrstelle zu Friedensdorf, Kreis Wiesbaden, die 1. Lehrstelle zu Marxheim im Unterweserwaldkreise, die 1. Lehrstelle zu Niederreifenberg sind anderweitig zu besetzen. Anmeldungen sind an die Herren Kreis-schulinspektoren zu richten.

* Öffene Försterstelle. Die Gemeindeförsterstelle Diedenbergen, Oberförsterei Hofheim, mit dem Wohnsitz in Marxheim, Landkreis Wiesbaden, gelangt mit dem 1. Juli 1898 zur Neu-besetzung. Bewerbungen sind an den königlichen Forstmeister Herrn Rehr in Hofheim zu richten.

* Diner. Seitens der Mitglieder des gegenwärtig hier tagenden Congresses für innere Medizin fand gestern Nachmittag im Curhaus ein Diner statt. Verschiedene Trinksprüche wurden bei demselben ausgebracht. Küche und Keller des Curhausrestaurants boten dazu wieder ihr Bestes.

* Wagnerabend. Morgen findet Wagner-Abend der Curcapelle statt, d. h. es kommen in dem regelmäßigen Abendconcerte der Curcapelle nur Compositionen Richard Wagners zur Aufführung.

* Sch. Residenztheater. Die Baudeville-Operette: „Manzelle Ritouche“ welche wegen der starken Zugkraft welche „Hegung“ unverändert ausübt, vom Spielplan abgesetzt wurde, geht bestimmt am Montag in Scene, was den Freunden der besseren Gesangsweise sicherlich willkommen sein wird. In nächster Zeit gelangt dann die bekannte Gesangsposse „Die schöne Ungarin“, sowie die Puffspiel-Novität: „Frauenlob“ zur Aufführung.

* Das neue Programm des Walhallatheaters, das morgen Samstag debutirt, zeigt wiederum ein von dem vorangegangenen ganz verschiedenes Gesicht. Es ist auch diesmal vor allem Werth darauf gelegt worden, das ganze Programm durch sorgfältigste Auswahl und geschmackvolle Zusammenstellung zu einem wohl abgerundeten, abwechslungsreichen Ganzen zu machen, das, ebenso amüsant wie decent, in jeder Einzelheit nur Tadelloses bietet und zugleich in seiner Gesamtheit gewissermaßen eine einzige „Attraktion“ bildet. Von dem alten Ensemble konnte nur der populäre Burlesque-Komiker Paul Stanisch prolongirt werden, der mit neuen Schlägen die Zuschauerlein attaquirt will, nachdem er sich durch seine urkomische „Ballettse“ so rasch zum Liebling des Publikums gemacht hat. Mit neuen lebenden Bildern folgt der Kinematograph zurück, dessen verblüffende Wiedergabe der lebendigen Wirklichkeit stets regstes Interesse erweckt wird. War im letzten Programm das schönere Geschlecht weniger stark vertreten, so hilft das neue diesem Mangel promptest ab. Außer der Niederländerin Lily Nora ist ein fester, weiblicher Humorist „Jagagirt, Betty Rahn; ferner das in ganz Süddeutschland bekannte steirische Duett Gusto und Georg Adler. Die spanischen Sängerinnen und Tänzerinnen Hermannas Morena, zwei echte, dunkeläugige Andalusierinnen, werden gerade beim hiesigen Publikum besonderen Anklang finden, ebenso der elegante „moderne Musikant“ G. Hartmann, der in früheren Jahren schon im hiesigen Curhaus Solos voranführte. Eine ganz eigenthümliche Spezialität ist der preisgekrönte Mundharmonikavirtuos Georg Schindler, der sein scheinbar primitives Instrument zu erstaunlichen Leistungen bringt. Die Gymnastik tritt in erster Linie das Trio Wolpert durch brillante Produktionen als Parterre-Akrobaten. Bei so verlockendem Prospektus darf man hoffen, daß das Walhallatheater auch in dieser Aprilhälfte seine Zugkraft ungeachtet weiter üben und Fremde wie Einheimische in immer wachsendem Maße zu sich heranziehen und fesseln wird.

* Herr Dorn, der Direktor des Berliner Wintergartens, weilt in Wiesbaden, um, wie verlautet, dem Kaiser einen Kinematographen vorzuführen.

* Unsere Straßengruppe. Als dieser Tage ein hiesiger Herr seinen Neubau an der „Schönen Aussicht“ betrat, bemerkte er, wie eine Anzahl von Schulbuben dort allerlei Matoria trieben. Er vertrieb dieselben ohne ihnen indeß sonst irgendwie zu nahe zu treten. Kurz nachher fand der betr. Herr an seinem Bau eine ganze Anzahl von Fensterheben, die Rosetten an den Wänden zertrümmert. Er nimmt an, daß es sich dabei um einen Racheakt der in ihrem Vergnügen gestörten Buben handle und hat bereits bei der königl. Polizeibehörde Strafanzeige erstattet.

* Scheuendes Pferd. Heute Freitag früh 7 1/2 Uhr, als das Publikum eben den Austritt Sr. Majestät erwartete, schaute das Pferd eines Erbenheimer Reichswagens vor der nach abwärts fahrenden Dampfbahn, raste in die Anhebant vor dem Hause des Bankiers Martin Wiener und zertrümmerte diese. Das Pferd selbst trug nicht unbedeutende Schürfnisse davon.

* Die Stenographieschule eröffnet, wie aus dem Anzeiger ersichtlich, am 25. April ihre neuen Kurse. Die Schule bietet Gelegenheit zur Erlernung der Stenographie, zur praktischen Ausbildung in derselben, sowie zur Erhaltung der angeeigneten Fertigkeiten und stellt Fähigkeitsergebnisse aus. Der Stundenplan ist folgender: Montag und Freitag Abend von 8—9 Uhr Anfängerkursus; Mittwoch von 8—9 Uhr Fortbildungskursus; Montag von 9—10 I. Diktatabh. (60—120 Silben per Min.); Freitag 9—10 II. Diktatabh. (120 und mehr Silben); Mittwoch 9—10 Debattenschrift; Maschinen-schreiben nach Vereinbarung. An den Diktatabhungen können sich Stenographiekundige Personen verschiedener Systeme beteiligen. Nähere Auskunft erteilt Herr S. Paul, gepr. Lehrer der Stenographie, Hartingstraße 8.

* Ein radfahrender Dieb kam gestern früh an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße mit seinem Fahrrad zu Fall und gerieth dabei unter einen diese Straße passierenden Reichswagen, von welchem er überfahren wurde. Der Verunglückte war jedoch im Stande, etwas später seinen Weg mit dem Fahrrad fortzusetzen.

* Der Maschinisten- und Feizer-Verein hält wie aus der Annonce in der heutigen Nummer dieses Blattes ersichtlich ist, am Samstag, den 16. April, eine Versammlung im oberen Saale des „Deutschen Hofes“ ab. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht.

* Goldmünzen aus dem Drei-Kaiser-Jahr. Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß aus dem Drei-Kaiser-Jahr 1888 neben den Zwanzigmarkstücken der drei Kaiser auch die entsprechende Anzahl von Zehnmarkstücken vorhanden sei. Auf eine Anfrage hat die königliche Münzdirektion mitgetheilt, daß wohl Zwanzigmarkstücke von den drei Kaisern existiren, daß aber Zehnmarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1888 nicht geprägt worden sind.

* Stechbrieflich verfolgt werden von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden: Der angeklagte Dr. jur. Fritz Stadler, geboren am 5. Februar 1870 zu Budapest in Ungarn, wegen Betrugs; der Händler Andreas genannt Georg Bachem aus Nauenthal, zuletzt in Wiesbaden, wegen Hehlerei; der Schneidergeselle Karl Sokolowsky aus Dortmund, wegen Diebstahls; der Tagelöhner Andreas Paulhaber aus Sandbach, Kreis Erbach i. O., wegen versuchten Raubs; der Fuhrknecht H. Schweisgut, geboren am 12. Dezember 1877 zu Wiesbaden, wegen Diebstahls; die Räuberin Elisabeth Döb, geboren am 19. März 1851 ebenda, wegen Betrugs.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

= Wiesbaden, 15. April. „Madame Bonivard“, ein dreitägiger Schwan von A. Bisson und A. Mohr, deutsch von E. Neumann, passirte gestern Abend zum ersten Mal die Bretter, d. h. zum ersten Mal im Residenztheater, denn der Schwan hat anderswärts seit geraumer Zeit seine Dienste schon redlich gethan. Eine tolle Comödie — dieses „Madame Bonivard“. Sie scheint eigens fabricirt zu sein, um einmal zu zeigen, wie ein Mann zu einer Frau kommt, die zugleich auch seine Schwiegermutter wird. Dem Componisten Henri Duval ergeht es so. Er heirathet die Tochter von Madame Bonivard, einer ehemaligen Tänzerin. Das Verhältniß ist — das hier herrlichen Schwiegermama — ein höchst unerquickliches. Glücklichweise kommt es zur Scheidung, Duval ist wieder frei und heirathet nun Gabrielle, die Tochter des Rentiers Bourgaueuf. Dieser Letztere, also der nunmehrige Schwiegervater Duvals, ist aber selbst noch lebens- und besonders liebeslustig und heirathet, unbekannt mit dem Scheidungsvorgang, Diane, Madame Bonivards Tochter und geschiedene Frau Duval, die er auf einer Vergüngerreise kennen gelernt hat. Bei seiner Rückkehr zu Duval und seiner Tochter stellt sich nun die ganze Geschichte heraus. Duval sieht mit Entsetzen, daß er jetzt seine ehemalige Frau zur Schwiegermutter und seine ehemalige Schwiegermutter, Madame Bonivard, wieder auf dem Halse hat. Glücklichweise gelingt es Duval mit Hilfe seines Freundes Champeaur, der in Diane vernarrt ist, u. s. w., die Ehe seines Schwiegervaters wieder auseinander zu bringen und sich damit selbst auch die beiden „Schwiegermütter“ wieder vom Halse zu schaffen. — Wie gesagt, der Schwan hat seine Wirkung schon redlich gethan, er ist einer der tollsten, die je fabricirt wurden nach dem bekannten Princip: Du sollst und mußt lachen.

In der That ist gestern Abend in puncto Lachen auch etwas Erntedisches geerntet worden. Gespielt wurde recht flott. Allen voran diesmal Herr Schwärze, der seinen Duval vortrefflich gab. In der Scene, in der dieser Madame Bonivard plötzlich wiederkehrt, war er ausgezeichnet. Herr Hartmann vertrat den Champeaur, eine der jugendlichen Partien, die ihm sehr gut liegen. Auch Herr Nanuffi wußte den Rentier Bourgaueuf beiseite zu charakterisiren. Herr Schumann spielte die im Stück wenig bedeutende Rolle des Onkels befriedigend, zuweilen erschieht er nur etwas steif. Die Titelpartie der Madame Bonivard lag in H. Krause's Hand. Wir haben die Bonivard-Rolle zwar schon in etwas anderer Auffassung gesehen, trotzdem ergabte diese köstliche aller Schwiegermütter in genügender Weise. Auch die beiden Damen, Fr. Timling (Diane), und Fr. Frieda u (Gabrielle) thaten ihre Schuldigkeit. Das Haus war ziemlich ausverkauft.

Aus dem Gerichtssaal.

[] Strafkammer-Sitzung vom 15. April.

* Störung des Gottesdienstes. Der Hülfskirchenrath Philipp D. von Nied betrat am 6. Februar, wie es scheint auf Grund einer Wette, einen Hund an der Leine und ziemlich hochgräbig angetrunken, die evangelische Kirche in Griesheim, um eine Zeit als eben Gottesdienst dortselbst stattfand. Er nahm auf der Frauenreite Platz, begleitete den Gemeindegang mit lautem Brummen, benahm sich überhaupt derart, daß Unruhe in die Frauenreihen zu kommen begann und alles schen aus seiner Nähe wegrückte. Ein Kirchenvorsteher entfernte ihn aus der Kirche, er ersahen aber bald wieder und setzte seinen Aufzug fort bis ein Gensdarm sich ins Mittel legte und ihn, weil er sich weigerte, seinen Namen zu nennen, zum Bürgermeister brachte. Heute war derselbe wegen Vergehens wieder § 167 des Strafgesetzbuchs (Störung eines gottesdienstlichen Handlung) sowie Widerstands gegen die Staatsgewalt zur Verantwortung gezogen und verurtheilt in 10 Tage Gefängniß als Gesamtsstrafe.

* Verurteilung. Der Tagelöhner Heinrich R. von hier ist durch schöffengerichtlichen Spruch in M. 15 Geldstrafe und 3 Tage Gefängniß wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung verurtheilt auf Grund des nachstehend geschilderten Vorfalls. Am letzten Neujahrstage brannte R. in einem Corridor des von ihm sowie der Witwe H. gemeinschaftlich bewohnten Hauses einen Feuerwerkskörper ab. Das pafte der Frau nicht. Sie führte Beschwerde beim Hausherrn, bei ihrer Rückkehr jedoch trat R. ihr entgegen, folgte ihr in ihre Wohnung, entfernte sich auch nicht auf wiederholte Aufforderungen der Frau, seines Weges zu gehen und vergriff sich endlich sogar an ihr, indem er ihr mit der Faust ins Gesicht schlug. Auf die Verurteilung des Verurtheilten wurde heute das erste Urtheil, soweit die Körperverletzung dabei in Betracht kommt, aufgehoben und die übrigen auf M. 30 Geldstrafe erkannt.

* Zurückgewiesene Verurteilung. Der Kaufmann Carl H. von Frankfurt hat früher in Viebich gewohnt und dabei mit dem Polizeikommissar nicht eben in freundschaftlichem Verhältniß gestanden. Das wohl war ihm Anlaß dafür, am 27. Dezember v. Js. an das königliche Landrathsamt dahier ein Schreiben zu richten, in welchem er den Beamten (ohne Grund) einer strafbaren Handlung bezichtigte. Wegen Verleumdung verurtheilt durch Spruch des königl. Schöffengerichtes in der Folge H. in 20 Mk. Geldstrafe und heute wurde seine Verurteilung als unbegründet zurückgewiesen.

* Rückfälliger Diebstahl. Der Fabrikarbeiter Wilh. B. 2r von Reiffenberg hat nach der wider ihn erhobenen Beschuldigung am 9. Januar, während er mit der Post von Königheim

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.

Samstag, den 16. April 1898.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfr. Siemendorf. (Vorbereitung zum hl. Abendmahl.)

Sonntag, den 17. April 1898. (Quasimodogeniti.)
Festgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Siemendorf. (Confirmation und hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. (Schülerhofstraße 16.)
Montag, den 18. April, Nachmittags von 4—6 Uhr, Pfarrhaus, Luisenstraße 32: Arbeitsstunde des Missions-Frauenvereins.

Vergleich.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. (Confirmation und hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
Mittwoch: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Nachm. von 4—7 Uhr Kellerstraße 11, Barth. Part.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr cand. min. Gerchland.

Neukirchengemeinde.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

Die Herren Pfarrer Friedrich und Lieber wohnen an der Ringstraße 3. Herr Pfarrer Diehl vom 25. März an Kaiser-Friedrich-Ring 23, II.

Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde:
Jeden Sonntag Nachmittags von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jahnstraße 16. — Arbeitsstunde des Frauenvereins Mittwoch von 3—6 Uhr Jahnstraße 16, Part.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.
Sonntagschule Vorm. 11½ Uhr. Sonntagsverein junger Mädchen: Nachm. 4.30 Uhr. Abendandacht 8.30 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Abendandacht 8.30 Uhr.

Sonntag, den 17. April 1898. (Quasimodogeniti.)
Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Ev.-luth. Gottesdienst. Kirchsaal: Schülerhofstr. 3, Postgeb.
Sonntag, den 17. April 1898. (Quasimodogeniti.)
Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst und Confirmation. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Hr. Hempfing.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiuspl. 1. St.
Sonntag, den 17. April, Vormittags 9.30 und Nachmittags 4 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag Abend 8.30 Uhr: Versammlung.
Mittwoch Abend 8.30 Uhr: Bibelstunde, Math. 18, 23—35.

Methodisten-Gemeinde, Heiligenstraße 1, 1. Etage.
Sonntag, den 17. April, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr: Gesangsübung des gemischten Chors. — Jedermann, der gerne ein geistliches Lied singt, ist dazu eingeladen. — Abends 8 Uhr: Predigt.

Freitag Abend 8.15 Uhr: Frauen-Missionsverein.
Prediger G. Bod.

Katholische Kirche.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Weißer Sonntag, den 17. April 1898.

Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.10, Kindergottesdienst 6.40. Kindergottesdienst 7.15, 8 Uhr feierliches Hochamt. Während desselben wird der erste hl. Communio. Während desselben bleiben in der Pfarrkirche sämtliche von den Neukommunikanten nicht besetzten Plätze des Mittelschiffes sowie der beiden Querschiffe für die Eltern reserviert, jedoch nur bis zum Beginn des Gottesdienstes. Jedem Neukommunikanten werden am Samstag 2 Karten für diese Plätze zur Abgabe an seine Eltern eingehändigt. Die Eltern dürfen in den Nebenschiffen sitzen, wenn sie zugewiesen sind. Letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittags 2.30 Uhr ist sakramentalische Andacht und Umgang. Montag 7.30 Amt für die Neukommunikanten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 u. 9.15.
2) Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 6.45, Kindergottesdienst 7.30, Hochamt mit Predigt, Feier der ersten hl. Kommunion und Te Deum um 8.30.

Nachm. 2.30 Uhr: sakramentalische Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 u. 9.15 Uhr. Montag 8 Uhr ist ein Dankamt für die Erstkommunikanten.

Freitag Nachm. 6—7, Samstag 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag Morgens von 5.30 Uhr an ist Gelegenheit zur Beichte.

Sonntag 4 Uhr Salve.

Die Kollekte im Hochamt ist in beiden Kirchen für die Erstkommunikanten in der Diaspora bestimmt.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 7.15 hl. Messe.
Kapelle im St. Josephs-Hospital, Langenbedstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30 Andacht.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.
Altkatholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.

Sonntag, 17. April, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt und hl. Kommunion. Pfr. 64, 61, 65.

W. Krimmel, Pfarrer, Wörthstraße 19.
Apostolische Gemeinde, kleine Schwalbacherstraße 10, III.

Sonntag, den 17. April, Nachm. 4.30 Uhr: Predigt.
English Church Services.

April 17., 1 Sunday after Easter, 10 Litany. 11 Morning Prayer and Holy Communion with Sermon. 5.15 Bible Study for Boys. 6 Evening Prayer.

April 18., Monday. 11 Morning Prayer.
April 20., Wednesday. 11 Litany.
April 22., Friday. 6 Evening Prayer.
J. C. Hanbury, Chaplain.
S. Oates, Assistant Chaplain.



Grosses Lager in Gelegenheits-Geschenken. — Erzeugnisse der Galvanoplastik. — Achatwaaren.

Naturkuren.
Physikalisches Institut, Wiesbaden, Parkstrasse 54, geöffnet von Früh bis Abends.
Laboratorium für Untersuchungen (Röntgen-Durchleuchtung). Oertliche Bestrahlung zu Heilzwecken (grosseartige Heilerfolge).
Elektrische Kuren, System Dr. von Alimonda. Aufsehen erregend durch die wunderbaren Erfolge bei chronischen Krankheiten.
Prospekte gratis und franco.
Direktor Jüngling.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr, ausgenommen Sonntags.

**Visitenkarten
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen**
sowie alle
private Drucksachen
billig und geschmackvoll.
Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.

Wilh. Jacob, Pumpenmacher,
wohnt Kirchhofgasse Nr. 7, empfiehlt sich bei Bedarf im Aufstellen und Reparieren von Pumpen.

C. Hexamer,
Gravir- und Präge-Anstalt
(Kunstgewerbe-Atelier).
Goldgasse 2. Wiesbaden. Laden.

- Heraldische Arbeiten.
Wappensiegel.
Medaillen.
Vereinszeichen.
Stempel für Uniformknöpfe.
Holzschnitte und Clichees.
Nummeroteure.
Puginiere.
Plombenzangen.
Perforirstempel.
Brennstempel.
Trockenstempelpressen.
Datumstempel.
Datumsiegel.
Pestscheite.
Selbstfärber.
Metall- und Kautschukstempel.
Unterschriftstempel.
Signirstempel.
Bier-, Zahl- und Controllmarken.
Thürschilder in Emaille.
in Metall.
Briefkastenschilder.
Schlüsselschilder.
Mützenschilder.
Brustschilder.

- Alle Arten
Stempelfarbe,
waschechte Farben.
Siegellacke
in 20 verschiedenen Farben.
Schablonen zum Signieren
von
Kisten, Fässern etc.
Schablonen
zur
Wäschestickerei
in 24 verschiedenen Monogramm-Collectionen.
Kreuzstichmonogramme.
Anfertigung nach Zeichnung.
Aufzeichnen auf Stoffe.

Neu! Chemische Neu!
Reinigungs-Anstalt
und Decatur mit Dampftrieb
empfiehlt sich zum Reinigen von Herren- und Damenkleidern. Seide, Sammet, Gardinen, Federn, Teppiche. Röhliche Reparaturen derselben werden bestens besorgt. Gie ausgegüßelt wie neu hergestellt. Herren-Anzug 3 M., Damen-Kleid M. 2.80. Bestellungen hier und auswärts werden pünktlich besorgt. Die schwierigsten Flecken von Oelfarben, Pech, Harz und Theer werden unter Garantie gänzlich beseitigt.
401
Peter Jochum,
Chemische Reinigungs-Anstalt
Luisenplatz 2, 1. St.

XXI. Grosse
Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.
Hauptgewinne:
2 vierspännige, 120 Reit- u. Wagen-
3 zweispännige, 120 Pferde.
5 einspännige
Equipagen mit
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch geg. Briefmarken das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal (Unter den Linden 8).
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme. 1101b

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Saalgasse 24/26.
Louis Becker, 426
Gürtlerei, Vernickelungs-Anstalt,
Specialgeschäft für Schaufenstergestelle.

Blinden-Anstalt
Waldmühlstr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Rög'inge und Arbeiter:
Arbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaaren**, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner: **Fußmatten, Klopfer, Strohsäcke** etc.
Rohr- und Blecharbeiten werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-Reparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.
1518

Neue ev. Gesangbücher
und christl. Schriftendrucker des Nass. Colportage-Verein, Paulbrunnstraße 1 Part.

J. Huber, Bleichstrasse 15, Ossar Siebert, Taunusstr.
J. C. Keiper, Kirchgasse, 10636

Nicol. Kölsch,

36 Friedrichstrasse 36.

Gasglühlichtbrenner, complet Mk. 3.—
Glühkörper, einzeln „ 0.70

Gas-Selbstzünder D. R. P.

Keine Streichhölzer mehr. Zündet durch einfaches Oeffnen des Gashahnes. Kann bei mir jederzeit im Betriebe gesehen werden.

453

Confirmanden.

Geld. Damen-
Remontoir v. 22 M. an.
Nickel- u. Stahl-
Remontoir v. 8 M. an.
Mehrjährige streng
reelle Garantie. 227



Geschenke.

Silb. Damen- und
Herren-Remontoir
von 12 M. an.
Uhrenketten, gr. Auswahl.
An jedem Stück der
Preis deutlich angegeben.

32 Langgasse, Chr. Nöll, Hotel Adler.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen
Küsten, Heiserkeit, Ver-
schleimungen, Störungen
der Verdauung etc. Zu haben
in Dose à 25 u. 50 Pf., sowie
in Schachteln à 1 M. in der
Germania Drogerie, Rhein-
straße 55, u. bei Otto Siebert,
Drog. am Markt. 1078*

Kunstsinnigen

Abonnenten dieses Blattes senden wir
bei Bezugnahme auf dieses Inserat
gratis und franco Illustr. Katalog
unseres Verlags von Kupfergravuren,
enthaltend Prof. v. Lenbach's
bestes Bismarckporträt (M. 12.—, 8.—
und 1.—), Prof. G. Biermann's
Königin Luise mit Prinz Wilhelm
(M. 15.—, 3.— und 1.—) und die grosse
alpine Kunstnovität W. Gause's:
Auf dem Königssee, M. 20.—.

Für erstere zwei Bilderempfehlungen wir
eigenhändige Auszeichnungen
des Fürsten Bismarck, des Prof.
v. Lenbach und mehrfache Bestel-
lungen Ihrer Majestät der Kaiserin.

G. Heuer & Kirmse,
Graph. Kunstanstalt u. Kunstverlag,
Berlin W., Frobenstr. 17.
Obige Bilder sind in jeder besseren
Kunsthandlung vorrätig.



Schöne Locken

selbst bei harter
Transpiration,
bei feuchtem
Wetter haltbar
erzielt man nur
mit Franz

Ruhn's Sabulin, 60 Pf. p. Fl.
Franz Ruhn, Kronenparfüme-
rie-Fabrik, Nürnberg. Hier bei
Louis Schild, Drog., Langg. 3,
G. Roebns, Drog., Taunus-
straße 25, Oscar Siebert,
Drogerie, Taunusstr., und Ad.
Weidmann, Friseur, Museum-
straße 3. 5586



Sie finden
Kinder-
Wagen,
Pat. Kinder-
Stühle,
Kinder-
Sportwagen
ausserordentlich
billig
und in grösster
Auswahl im

Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Besonders vorthellhaft: Ein Kinder-
wagen in neuester Fagon, fein gefedert, zu M. 20,
mit Gummirädern M. 26. — Sportwagen in
ca. 30 Sorten von M. 6 an. — Pat. Kinder-
stühle zum Hoch- und Niedrigstellen, mit Closet-
einrichtung und Spieltisch, gleichzeitig Fahrstuhl,
von M. 6 an. 491

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaaren

läuft man reell und anerkannt billig bei
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32,
Bitte Preise zu beachten.

Durch äusserst günstigen Abschluß verkaufe zu staunend billigen Preisen:

Herrn-Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge

dito

Baletots

dito

Hosen

von 3 Mark an.

Ecke Friedrich-
Schwalbacherstrasse.

Solid.

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten
Große Auswahl.

Reell.

Confirmanden-Anzüge.

Man beeile den Ankauf eines Metzer-Dombauloses für 3 M. 30 Pf. (in allen Lotterie-
Geschäften zu haben.) **Wiederum 6261 Geldgewinne** **Zur**
Haupttreffer: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. usw. Metzer-Dombau-Geldlose à 3.30 M. Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet F.A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29b **Ausspielung!**

Gebrüder Süss

am Franzplatz

empfehlen

für die bevorstehende Saison

ihre

großes Lager fertiger, modernster

Herren- und Jünglings-Gehrock-Anzüge,

Herren- und Jünglings-Jaquette-Anzüge,

Herren- und Jünglings-Sack-Anzüge,

Herren- und Jünglings-Toppen aller Arten,

Herren- und Jünglings-Havelock's (wasserdicht),

Herren- und Jünglings-Hosen und Westen.

Eleganter Schnitt. Neueste Stoffe. Billigste Preise.



Bezugspreis.

Monatlich 30 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Bestellgeld. Einzelne Exemplare 3 Pfg. für auswärtige 50 Pfg. Expedition: Marktstraße 30. Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends Sonntag in zwei Ausgaben. Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Anzeigen.

Die 6spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Bei 10maliger Aufnahme 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Expedition: Marktstraße 30. Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends Sonntag in zwei Ausgaben. Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt - Der Landwirth - Der Arbeiter

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Ausland und in allen Ländern besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 88.

Samstag, den 16. April 1898.

XIII. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holzsteigelder betr.

Zur alsbaldigen Einlösung der Abfuhrscheine über Gehölz im Stadtwalde wird hierdurch aufgefordert.

Wiesbaden, den 14. April 1898.

Die Stadtkasse.

Das Bureau der hiesigen königlichen Gewerbe-Inspection ist vom 1. d. Mts. ab nach der Walkmühlstraße 3a part. verlegt worden.

Wiesbaden, den 4. April 1898.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. B.: Frhr. von Reiskwig.

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntniss.

Wiesbaden, den 14. April 1898.

Der Magistrat.

J. B.:

Hch.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesraths ist

1. der Entwurf des Statuts einer freien Innung,
2. der Entwurf des Statuts einer Zwangsinnung,
3. der Entwurf eines Beschlusses der Innungs-Versammlung betr. Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens veröffentlicht, sowie die Herstellung von Sonderabdrücken dieser Entwürfe der Buchdruckerei Julius Sittenfeld, Berlin W. Mauerstraße 44, übertragen worden.

Der Preis der unter Nr. 1 und 2 genannten Entwürfe, halbschriftlich auf gutem Schreibpapier in Folioformat gedruckt, beträgt 40 Pfg. pro Stück und ermäßigt sich auf 30 Pfg. bei Abnahme von 25 Exemplaren und auf 25 Pfg. bei Abnahme von 50 Exemplaren.

Der unter Nr. 3 genannte Entwurf wird jedem Exemplar des Innungsstatuts unentgeltlich beigelegt.

Wiesbaden, den 12. April 1898.

Der Magistrat.

In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Ausbesserungen wird der sogen. Wasserleitungsweg von dem Festplatz unter den Eichen bis zum Waldhäuschen, im Distrikte Adamsthal, von heute an für allen Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 13. April 1898.

Der Oberbürgermeister.

J. B.:

Rörner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1 Mantel, 8 Dienströcken und 9 Dienstmützen für die Unterbeamten der städt. Schlachthaus- und Viehhofsanlage pro 1898/99 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Freitag, den 22. April 1898, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 15. April 1898.

Der Vorsitzende

der städtischen Schlachthaus-Deputation:

209a

Wagemann.

Bekanntmachung.

Der am 17. April 1866 zu Dombach geborene Tagelöhner Georg Beckler und seine Ehefrau Elisabetha geb. Breitenbach, zuletzt Hirschgraben 10 hier wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihre 3 Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 13. April 1898.

207a

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Städtische höhere Töchter-Schule (Luisenstraße). Aufnahmeprüfung: Donnerstag, den 21. April, Vormittags 8 Uhr.

Schulanfang: Freitag, den 22. April, Vormittags 9 Uhr.

Die noch zurückstehenden Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete Dienstag, den 19. April, Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr in seiner Dienstwohnung, Luisenstraße 26, entgegen.

Schulrath Welter.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden

Kengasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von M. 2 monatlich 1 1/2 Pfg.) giebt und daß die Taxatoren von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation



Samstag, den 16. April 1898.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Louis Lustner.

1. Touristen-Marsch Müller.
2. Overture zu „Traviata“ Verdi.
3. Abendlied Schumann.
4. Am Wörther See, Kärntner Walzer Koschat.
5. Gondoliera aus der Suite op. 34 Frz. Ries.
6. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
7. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Louis Lustner.

Wagner-Abend.

1. Overture zu „Der fliegende Holländer“
2. Vorspiel zu „Lohengrin“
3. Overture zu „Tannhäuser“
4. Tonbilder aus „Die Walküre“
5. Siegfried's Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“
6. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“

Wagner.

Fremden-Verzeichniss.

vom 15. April 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		
Schumacher, Dr. med.	Aachen	Schön, Kfm.
Curthmann m. Fr.	Leipzig	Marcus, Kfm.
Krotochiner, stud. med.	Breslau	Weber, Kfm.
Hoestermann, Dr.	Boppard	Glitz, Kfm.
Scheeke, Reg.-Bauf.	Cassel	Kreienbrink, Kfm.
Fleiner, Prof.	Heidelberg	
Buff-Giessen	Wien	
Steinhardt	Frankfurt	
Groedel, Dr.	Bad Nauheim	
Kühler, Dr.	Bad Kreuznach	
Nilgens, Gutsbes.	Eltville	
Trautwein, Dr.	Kreuznach	
Vaseo, Stadtr.	Dortmund	
Sondermann, Fr. m. Tochter	Gummersbach	
Hotel Bellevue.		
Vierordt, Prof.	Heidelberg	
Deubner, Priv.	Berlin	
Zwei Böcke.		
Krämer m. Fr.	Essen	
Weyermann, Fbkt.	Bamberg	
Hotel Einhorn.		
Irgens, Dr.	Essen	
Koch, Dr.	Bad Ems	
Lemecke, Gutspr.		
Gutsp. Oppendorff		
Alteesaal.		
Oninke, Prof.	Kiel	
Hoffmann, Prof.	Dresden	
Hotel Feuersner.		
Gaiersky, Fr. m. Fam.	St. Petersburg	
Hotel Feuersner.		
Ahnger m. Fr.	Helsingfors	
Cortrof, Kfm.	Navara	
Schroeder, Dr.	Berlin	
Weber, Kfm.	Berlin	
Mittelstedt, Dr.	Wicker	
Jaku m. Fr.	Wetzlar	
Hotel Feuersner.		
Germann	Kreuznach	
Mohr	Kreuznach	
Dönges, Lehrer	Dillenburg	
Hofmann	Mannheim	
Hotel Feuersner.		
Gaiersky, Fr. m. Fam.	St. Petersburg	
Hotel Feuersner.		
Ahnger m. Fr.	Helsingfors	
Cortrof, Kfm.	Navara	
Schroeder, Dr.	Berlin	
Weber, Kfm.	Berlin	
Mittelstedt, Dr.	Wicker	
Jaku m. Fr.	Wetzlar	

Hotel Tannhäuser.		
Rath	Boppard	
Breuer	Coblenz	
Wild, Rentner	Köln	
Kruger m. Fr.	Berlin	
Drexler	Frankfurt	
Oppenheimer	Butzbach	
Bräuer	Dortmund	
Stärkemann, Ing.	Dortmund	
Brenner m. Fr.	Stuttgart	
Reimer	Frankfurt	
Tannus-Hotel.		
Hofer m. Fr.	Wesel	
Rumpel, Oberförster	Rotenbg.	
Moquit	Heidelberg	
Hofer, Fbkt.	Berlin	
Heysen	Hamburg	
Riegel, Prof.	Gießen	
Graf v. Leiningen, Standesherr	Westernburg	
Meyer, Fbkt.	Uedingen	
Günzel, Arzt	Bad Soden	
Bauros, Dir.	Steglitz	
Hotel Victoria.		
Behrends m. Familie, Consul	Frankfurt	
Obkircher, Hofrath, Dr. med.	Baden-Baden	
Crämer, Arzt	München	
Arp	Kiel	
Habermann	Coblenz	
Gallade	Neuwied	
Stourer	Hochstein	
Frhr. v. Gienauth, Hüttenw.	Hochstein	
Besitzer	Hochstein	
Sargstack	Leesum	
Wolf	Dresden	
v. d. Lippe m. Fam., General-Major	Magdeburg	
v. Wallenberg	Bonn	
Graf Wilh. Magnis	Bonn	
v. Eysinga, Fr.	Haag	
Mischke m. Fr., Cap.-Lt.	Kiel	
Markus m. Fr.	Berlin	
Sternberg, Docent	Wien	
Obkircher, Hofr. Baden-Baden		
Vier Jahreszeiten.		
Metz, Rentier	Amsterdam	
Metz, Frau	Amsterdam	
Metz, Fr.	Amsterdam	
Schäffer, Fr.	Petersburg	
Jssaueff m. Bed.	Petersburg	
Kühnau, Dr. med.	Breslau	
v. Fock m. Fr., Majoratsherr	Sagad	
Wessel m. Fr.	Kopenhagen	
Mann m. Fr.	Magdeburg	
Ramfeld, Apotheker	Solingen	
Strauss, Privatdocent	Berlin	
v. Jürgensen, Prof.	Tübingen	
Aronsohn, Arzt	Ems	
Bäumler, Prof.	Freiburg	
Römpel	Gorbersdorf	
Sander, Dr.	Utrecht	
Parlm	Tirreno	
Gosselin, Fr.	Tirreno	
Wanda	Berlin	
von Roon	Berlin	
Baronin Wedell	Kopenhagen	
Pauli	Berlin	
In Privathäusern.		
Pension Becker.		
Petruschky m. Fr.	Langfuhr	
Grosse Burgstrasse 8.		
von Stechond	Berlin	
Burmeister	Hamburg	
Krey, Fr.	Leipzig	
Dr. Gierlich's Kurhaus.		
Schmidt, Fr.	Hagen	
Gartenstr. 1.		
Fürstig m. 2 T.	Petersburg	
Fürstig, Dr. med.	Braunsch.	
Pension Margaretha.		
Victor m. Fr.	Bremen	
Stoeverat, Arzt	Bremen	
Viotto, Dr. m. Fr.	Amst.	
Sonnenbergerstr. 12.		
Dashnood	England	
Harvey	England	
Exe. v. Becker m. Fr.	Coblenz	
Kruger m. Fam.	Berlin	
Retzel, Prof.	Heppenheim	
Kruger, Fr. m. Fam.	Berlin	
Sonnenbergerstr. 14.		
Kohlhepp, Fr.	München	

Tannusstr. 1. Baronin v. Steinberg
Lang m. Fam. Loga Rio Grande do Sul
[Wilhelmstr. 4. Wilhelmstr. 36.
Rheingantz, Fr. Wenck m. Fam. Darmstadt
Rio Grande do Sul

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

die öffentlichen Impfungen für 1898 betreffend.
Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 16, Nachmittags von 5—6 Uhr an folgenden Tagen statt:

18., 20. und 21. Mai, 3., 4., 6., 7., 8., 16., 17., 18.,
20., 21. und 22. Juni.

Der Eingang zum Impfstoff erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum Grünen Wald.“

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermin vorzustellen. Nachschau findet Nachmittags von 5—6 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des vorgeschriebenen Impfscheines aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen. Andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1897 geborenen Kinder soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfsinstitut zu Cassel bezogen wird.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Erwachsene haben sich aus solchen Häusern an diesen Tagen ebenfalls vom Impftermin fernzuhalten. Die Impfungen von Kindern aus solchen Häusern finden später statt und werden öffentliche Bekanntmachungen f. H. ergeben.

§ 2. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 4. Wenn das tägliche Baden des Impflings nicht ausführbar ist, so veräume man wenigstens die tägliche sorgfältige Abwaschung nicht.

§ 5. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 6. Bei günstigem Wetter darf dasselbe in's Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißen Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 7. Die Impfstellen sind mit der größten Sorgfalt vor dem Ausstreuen, Zerbrechen und vor Beschmutzung zu bewahren. Die Hemdärmel müssen hinreichend weit sein, damit sie nicht durch Scheuern die Impfstellen reizen.

§ 8. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen, von einem roten Entzündungshofe umgebenen Schuppchen entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach 3—4 Wochen von selbst abfällt.

Die Entnahme der Pympe zum Zwecke weiterer Impfung ist schmerzlos und bringt dem Kinde keinen Nachteil.

Wird sie unterlassen, so pflegen sich die Pocken von selbst zu öffnen.

§ 9. Bei regelmäßigem Verlaufe der Impfpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rötze entstehen sollte, oder wenn die Pocken sich öffnen, so umwickelt man den Oberarm mit einem in Baumöl getauchten oder noch besser mit Vaseline bestrichenen kleinen Leinwandläppchen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen.

§ 10. An einem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Dieselben erhalten, wenn die Impfung Erfolg hatte, an diesem Tage den Impfschein. Der letztere ist sorgfältig zu verwahren.

§ 11. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1.), nicht in das Impfstoff gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

Wiesbaden, den 12. April 1898.

Der Polizei-Präsident.
K. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Der Rechnungs-Überschlag für 1898/99 der hiesigen evangelischen Gesamtkirchen-Gemeinde liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder, während 8 Tagen, von heute ab in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners, Luisenstraße 32, offen.
Wiesbaden, den 15. April 1898.

Der Gesamtkirchen-Vorstand:
Bickel.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. April 1898, Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungstafel Doyheimerstraße 11/13 dahier:

6 Kleider, 2 Consoleschränke, 2 Commoden, eine Waschkommode, 3 Schreibsecretäre, 3 Betten, vier Sophas, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 5 Stühle, 3 Spiegel, 10 Bilder, 1 Teppich, 1 Taschenuhr, 1 Nähmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Fuß Leinöl,

1 Faß Öler, 5 Kannen Lack, 1 Centner Bleiweiß, ca. 150 Gerüstdielen, ca. 50 Gerüststangen und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 15. April 1898.

499 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. April 1898, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstraße 11/13 dahier:

2 Betten, 2 Sophas, 3 Sessel, 6 Stühle, 1 Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 3 Commoden, 1 Waschkommode, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 7 Herde, 1 Dezimalwaage, 1 Rohrwalze

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 15. April 1898.

500 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. April 1898, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstraße 11/13 dahier:

1 Klobier, 1 Secretär, 1 Trümeaux, 5 Kleiderschränke, 1 Sopha, 4 Stühle, 2 Teppiche, 1 Auszieh- und 4 Antoinettentische, 2 Waschkommoden, 1 Nach- tisch, 2 Commoden, 1 Console, 1 Pult, 5 Bände Bierers Conversations-Lexikon, 2 Oelgemälde, 10 Bilder, 3 Spiegel, 1 Regulateur, 1 Ueberzieher, 1 Thele, 1 photographischer Apparat,

ferner: 1 Chaiselongue, 1 ovaler und 2 runde Tische, 1 Console, 16 Bände Meyers Conversations-Lexikon, ca. 50 Bände verschiedener Werke (Goethe etc.), 1 Stand- uhr unter Glas, 2 Bilder, 1 Spiegel u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 15. April 1898.

501 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Montag, den 18. April l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen im Rauroder Gemeinwald:

a) Distrikt Steinkopf:

43 eichene Werthholzstämme von 17,89 Fstmr.,
51 Rm. eichenes Schicht-Nutholz von 1,50 u. 2,20 m Länge.

b) Distrikt Weinhohl:

34 Stück eichene und birkenne Stämme und Stangen von 4,60 Fstmr.,
54 Rm. eichenes Schichtnutholz von 1,50 u. 2,40 m Länge,
227 Rm. eichenes, buchenes, Weichholz und Kiefern-Brandholz,
3965 Stück dergl. Wellen.

c) Distrikt Diekehaag:

44 Stück eichene und birkenne Stämme und Stangen von 8,28 Fstmr.,
130 Rm. eichenes, buchenes und Weichholz-Brandholz,
4475 Stück dergl. Wellen

versteigert werden.

Anfang im Steinkopf am Kastanienweg

bei der alten schwarzen Steinkaut.

Raurod, den 13. April 1898.

33/52 Schneider, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Wald- und Feldjagd, ca. 2650 Morgen umfassend, auf dem Gemeindebezimmer dahier auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Der Jagdbezirk besitzt einen vorzüglichen Wildstand und ist bequem in 15 Minuten von der Bahnstation Hahn-Wehen zu erreichen.

Wingsbach, den 14. April 1898.

11346 Der Bürgermeister:
Schmidt.

III. Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zum Beginn des diesjährigen Gemarkungs-Beganges für den hiesigen Gemeindebezirk ist Termin auf Montag, den 9. Mai l. J., anberaumt.

Etwasige Mängel an den Grenzzeichen sind bis spätestens zum 7. Mai l. J., Nachmittags 6 Uhr, beim hiesigen Bürgermeisteramte unter näherer Bezeichnung der betreffenden Grundstücke anzumelden.

Sonnenberg, den 18. April 1898.

204a Der Bürgermeister:
Seelgen.

Sonnenberg. Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. April l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

findet im vormaligen Schulz'schen Hofhause die Eröffnung der hiesigen Kleinkinderschule statt, wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.

Anmeldungen und Anträge sind bei dem Königl. Kreisschulinspector Herrn Pfarrer Schupp hier rechtzeitig anzubringen.

Sonnenberg, den 12. April 1898.

Der Bürgermeister:

Seelgen.

Nichtamtliche Anzeigen.

Friedrichstr.
47.

Friedrichstr.
47.

Total-Ansverkauf

Das Manufakturwaarenlager der Fr. Fuchs'schen Concursmasse wird, um baldigst zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise im Laden

Friedrichstraße 47

weiter ausverkauft.

490

la la

Gasglühlicht-Körper

glanzvolles Licht,

transportfest und gebrauchsfertig.

== Jeder sein eigener Installateur. ==

100 St. Mk. 40, 10 St. zur Probe Mk. 5

franco Nachnahme versendet

Gasglühlicht-Anstalt „HASSIA“

Frankfurt a. M. Schäfergasse 26.

Uebnahme completer Neueinrichtungen in modernem und einfachem Genre.

Specialität: Gartenlaternen und Windlampen für Gasglühlicht.

808b

Warnung.

Nach mir zugegangenen Gerüchten werden von Reisenden Uhren und Goldwaaren, als von mir her- stammend, angeboten und auch verkauft und fühle ich mich dadurch veranlaßt, meiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend die Erklärung abzugeben, daß ich Niemand mit dem Verkauf meiner Waaren betraut habe und bitte bei Bedarf um geeigneten directen Anspruch.

7707

Max Döring,

Uhrmacher und Goldwaarenlager,

20 Michelsberg 20.

Möbel-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Verkaufe bis zum 25. ds. Mts.:

20 Betten mit Sprungrahmen und drei-
theiliger Matratze von M. 46.— an
Küchenschränke von „ 18.— „
Kleiderschränke von „ 12.— „
Divans von „ 35.— „
Spiegel von „ 3.— „
„ mit Trümeaux von „ 30.— „

Vertikow, Nachtschränke, Waschkommoden etc.

A. Seebold Nachf.,

1671

Grabenstraße 2

Ecke Marktstraße.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
 Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
 liefert ein
Probe-Abonnement für
 den ganzen Monat
 frei in's Haus.
50 Pf.

Ferner befinden sich

Zweig-Expeditionen

bei den Herren:

C. Kirchner, Ede. Bellrig- und Hellmundstraße,
 C. Hach, Ede. Dülkenplatz und Rheinstraße,
 Ph. Aug. Krauß, Ede. Albrecht- und Dranienstraße,
 H. W. Müller, Ede. Adelheid- und Moritzstraße,
 C. P. Wald, Ede. Röder- und Kerostraße,
 Sch. Boralst, Röderstraße 7,
 W. Dienstbach, Ludwigsstraße 4,
 Aug. Müller, Hirschgraben 22,
 Louis Köfler, Ede. Vehrstraße und Steingasse
 Emil May, Walramstraße 21.
 Joh. Ph. Fuchs, Ede. Sedanplatz 3.
 Jac. Huber, Colonialw.-Hdlg., Ede. Bleich- u. Hellmundstr.
 Carl Krüger, Speereihandlung, Frankensstraße 22.
 Frh. Bund, Ede. der Kiehl- und Carlstraße.
 Wwe. Penzelmann, Speereihandlung, Schachtstraße 30.
 W. Maas, Ländchen u. Colonialw.-Hdlg., Casteistr. 10.

Filiale in Biebrich:

Tigarrenhandlung F. Sattler (Grüner Wald.)

An allen vorgenannten Stellen, sowie in unserer
 Haupt-Expedition, Marktstraße, Ede. Neugasse, ist der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ abgeholt
 für monatlich **40 Pf.**

ohne weitere Unkosten täglich von 5 Uhr Nachm. ab
 zu beziehen.

Gottes Stimme.

Eine Badesgeschichte aus dem Schwarzwald.

Nach dem Französischen von Friedrich Mey.

5) (Nachdruck verboten.)

Um nicht in ein Netz verführerischer Neuigkeiten zu
 gerathen, ergriff Eduard sein Album und begann auf's
 Gerathewohl zu zeichnen. Aber immer lehrten sich seine
 Augen wider Willen der dunkeln Ede zu, wo sich Fanny
 befand. Voll Ungeduld, daß er sie keinen Annäherungs-
 versuch machen sah, warf er schließlich sein Portefeuille
 hin und begann mit großen Schritten auf- und abzugehen.

Madame Sperber, in der Hoffnung, ihn wieder
 zurück zu bekommen, ergriff sein Album und gerieth in
 Verzückung über eine italienische Landschaft, die sie ver-
 lehrte betrachtete, als sie jedoch einsah, daß ihre Lobes-
 erhebungen wirkungslos blieben, indem Billmar seine
 Bromenade fortsetzte, beschränkte sie das Best zu ihrer
 Nachbarin und nachdem es auf diese Weise bald die
 Runde unter den Anwesenden gemacht hatte, langte es
 auch bei Miß Ellen an. Obgleich es diese kannte, begann
 sie doch, wiederum darin zu blättern, weniger der
 Zeichnungen halber, als um etwas von Eduard vor Augen
 zu haben. Indem sie es durchließ, verweilte sie mechanisch
 bei einer Felsstudie. Mr. Burns, der sich neben ihr be-
 fand und mit den Augen die Blätter verfolgte, schien bei
 diesem Anblick abermals zu sein.

Neues aus aller Welt.

— Die neue Rennpacht der Kaiserin. „Iduna“, wird
 in Kürze von Southampton nach Kiel gebracht werden. Die
 Kaiserin hat dies Schiff von ihrem Gemahl zum Geschenk erhalten.
 „Iduna“ ist die frühere amerikanische Schonerpacht „Yampa“,
 ein 1887 aus Stahl erbautes Schiff, das zugleich eine der
 hübschesten und bestausgerüsteten Schonerpachten Nord-Amerikas
 war. Es ist erheblich größer als die Kaiserliche Renn-
 pacht „Meteor“. Der Tiefgang des Schiffes steht
 allerdings um 1½ Meter hinter demjenigen des „Meteor“ zurück.
 „Iduna“ ist keine eigentliche Rennpacht, sie wird sich daher auch
 nicht mit den modernen Rennern messen, sondern ist als eine
 Kreuzerpacht für größere Touren und auch für die See geeignet.
 Bei den in diesem Sommer bevorstehenden Regatten wird
 „Iduna“ sich in den Kreuzerlassen betheiligen, sowohl in Kiel und
 Travemünde als auch an der Hochseeregatta Travemünde-Swin-
 münde. Namentlich auf der letztgenannten Strecke dürfte der
 Nacht Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihrer Fähigkeiten geboten
 werden. Zum Commandanten des Schiffes ist Lieutenant zur See
 Karpf ernannt worden. (Der Name „Iduna“ stammt aus der
 nordischen Mythologie. Danach war „Iduna“ die Aufbewahrerin
 der Äpfel, welche die Götter aßen, um sich zu verjüngen.)

— Osterci für 40.000 Gulden. Der Papst hat von
 einer englischen Dame ein Osterci erhalten, das einen Werth von
 mehr als 40.000 fl. besitzt. Es besteht aus Elfenbein; die obere
 Hälfte der Schale ist mit weißer Seide ausgelegt, während die
 untere innen ein goldenes Ei bildet, in dem ein wunderbarer,
 mit Brillanten eingefasster Rubin ruht.

— Um ein Osterci. Das 15-jährige Blumenmädchen
 Olga Macebi in Florenz hatte ein Liebesverhältnis mit dem
 20 Jahre alten Feisur Rosselli. Das Mädchen hatte ihm ein
 schönes Osterci geschenkt, der Bräutigam hatte die Gabe aber sehr
 kühl aufgenommen. Darüber wurde Olga böse und es kam
 zwischen den Leuten zu einer heftigen Scene. Endlich schünten
 sie sich wieder aus. Anderen Tages erschien Rosselli wieder,
 machte dem Mädchen Vorwürfe wegen angeblicher Untreue, ließ
 sich aber danach doch beruhigen und sagte zu dem Mädchen und
 seiner Mutter: „Nun gehen wir zusammen zur Messe“. Olga,
 ganz froh, daß der Bräutigam endlich Frieden gab, sprang nach
 ihrer Kammer, um sich festlich anzukleiden. Noch war sie damit

„Ah, Freglas!“ rief er aus.
 Billmar, der sich einige Schritte von ihnen befand,
 wandte sich um mit einem concussivischen Zittern.

„Wer hat Ihnen diesen Namen gesagt?“ fragte er.
 „Der Name steht darunter geschrieben,“ antwortete
 Fanny leise.

„Es ist ein Irrthum, es ist der Freglas nicht; ich
 kenne keinen Freglas.“

Er nahm seinen Album wieder und betrachtete die er-
 wähnte Zeichnung.

„Eine lächerliche Skizze, die ich in der Schweiz ent-
 warf,“ ergänzte er sich und zerriß damit das Blatt ver-
 drießlich.

Mr. Burns hatte alle seine Bewegungen mit erstaunter
 Miene verfolgt.

Man hätte auf den Glauben verfallen können,
 daß das soeben Geschehene irgend welche besondere
 Erinnerung in ihm wachgerufen habe. Er schien willens,
 Billmar zu befragen, entfernte sich aber nachdenklich, wie
 wenn er darauf verzichtet hätte.

Einige Tage verfloßen, ohne daß sich in dem Ver-
 hältniß der beiden Liebenden etwas geändert hätte. Eduard,
 verlegt in seinem Stolz erwartete eine Annäherung seitens
 Fanny, um seine alten Gewohnheiten wieder aufnehmen
 zu können, die junge Dame schien ihrerseits, die frühere
 Herzlichkeit erneuern zu wollen und unter einer harten
 Nothwendigkeit zu dulden, die sie fesselte. Es lag klar,
 daß sich ein Geheimniß zwischen die beiden jungen
 Leute gestellt hatte, welches sie trennte, denn ein
 Geheimniß, das in gemeinsamen Besitz ist, ist eine
 Art Ring, der zwei Herzen für immer verknüpft,
 während es im Einzelbesitz zu einer Mauer wird, die selbst
 Liebe nicht übersteigt. Das Verhältniß zwischen Eduard
 und Fanny, wie es jetzt bestand, würde sich also auf
 sehr lange Zeit hinaus verlängert haben, wenn nicht
 ein unverhoffter Zwischenfall zu Hülfe gekommen wäre.

Eines Abends, als Eduard müde und abgelenkt
 aus dem Gebirge zurückkehrte, trat er in den großen
 Saal ein und begab sich an's Fenster, in das er sich
 mit dem Arm stützte. Die Nacht begann sich herab-
 zu senken über jene — verfloßene — und die Blicke des
 jungen Mannes irrten unstill auf den Höhen des
 Schwarzwaldes, die der letzte Schimmer der scheidenden
 Sonne umfloß.

Plötzlich weckte ihn eine wohlklingende Stimme aus
 seinen Träumen. Er wandte sich lebhaft um und be-
 merkte am andern Ende des Saales Miß Fanny und
 Burns; das junge Mädchen hielt einen Brief in der Hand,
 den es mit großer Bewegung zu lesen schien. Thränen
 ergossen sich über ihr glühendes Gesicht und jeden Augen-
 blick entschlüpfen ihr unzusammenhängende Ausrufe.
 Dieser Anblick übte auf Eduard eine magische Wirkung.
 Alles vergessend, was sich zugetragen hatte, schritt er leb-
 haft auf Miß Fanny zu und sprach ihren Namen aus.
 Der Blick Mr. Burns' kannte ihn, sie aber sah seine Be-
 wegung, verstand ihn und reichte ihm die Hand. Billmar
 ergriff entzückt diese Hand und küßte sie, dann der Gegen-
 wart Burns' sich erinnernd, erröthete er, verbogte sich in
 grazioser Verwirrung und sagte:

„Verzeihung, Miß Ellen, aber als ich Ihre Er-
 regung bemerkte, war ich nicht Herr meiner Aufwallung;
 ich fürchtete, daß Ihnen etwas Unangenehmes zugestoßen sei.

„O nein, erwiderte sie mit bebender Stimme, dieser
 Brief enthält nichts Betrübens; es ist Glück, was mich
 weinen macht.“ Dann sah sie Burns an, wie wenn sie
 in seinen Augen die Bestätigung ihrer Worte lesen wollte:
 „Dies ist ein guter Brief, ist dem nicht so, mein Freund?“

Der Engländer verbogte sich lächelnd. Dann trat
 ein Moment des Schweigens ein, während die beiden
 Liebenden verwirrt und mit gesenkten Augen einander gegen-
 über standen. Burns schien zu fühlen, daß seine Gegen-
 wart bei einer derartigen Scene überflüssig sei. Er warf
 einen Blick theilnehmenden Wohlwollens auf das junge Paar
 und entfernte sich, nachdem er den Brief wieder an sich ge-
 nommen und Billmar gegrüßt hatte.

Sobald sich die beiden Liebenden allein befanden,
 reichten sie sich mit gleicher Begeisterung die Hände und
 Eduard setzte sich neben das junge Mädchen.

„Endlich!“ rief sie. „O, wie lange Zeit habe ich
 Sie nicht neben mir gesehen!“

„Warum riefen Sie mich nicht, Fanny, hierher?
 Ich erwartete nur einen Wink.“

„Mein Gott, konnte ich es?“

„Wer hinderte Sie daran?“

„Ach, forschen Sie nicht, fragen Sie nicht, überlassen
 Sie mich heute ganz meiner Freude; ist es Ihnen nicht
 genug, mich glücklich zu sehen?“

„Sie haben noch Thränen unter ihrem Lächeln.“

„Ich will sie nicht trocknen, Eduard, es sind zu
 süße Thränen; ich liebe es, sie auf meinen Wangen zu
 fühlen und möchte sie immer hier bewahren, ich fürchte,
 daß meine Freude mit ihnen verfließen möchte.“

„O, sorgen Sie, daß dies nicht geschieht! Ent-
 zweien wir uns nicht mehr; ich fühle, daß ich ohne Sie
 nicht leben kann.“

„Und ich, vermag ich es denn eher als Sie?“

„Warum dann nicht allen diesen Widersprüchen aus-
 dem Wege gehen, all diesem Groll, der das Herz ver-
 bittert? Fanny, Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe,
 wollen Sie — willst Du Deine Hände, so wie sie darin
 sind, für immer in den meinigen lassen?“

Sie erröthete und zitterte, sie erhob ihre Augen zu
 Eduard voll innigster Sehnsucht und flüsterte, indem sie
 ihr heißes Gesicht an die Schulter Eduards legte:

„Du weißt wohl, daß ich es möchte.“

„Warum dann unser Glück verzögern?“

„Weißt Du, ob ich frei bin? Ob nicht die Per-
 sonen, die über mein Schicksal entscheiden, ehrsüßigere
 Pläne entworfen haben, von welchen man sie vorerst
 abbringen muß?“

„Also dies ist das Hinderniß, das uns trennt?
 Deine Familie, die ohne Zweifel edel und reich ist, ver-
 achtet eine so niedrige Verbindung.“

„Das habe ich nicht gesagt, Eduard, ich hätte über-
 haupt nichts sagen sollen. Um des Himmels Willen,
 laß mich schweigen! Du siehst, ich gehöre nicht mir! O,
 ich beschwöre Dich, frage mich nichts!“

„Nun denn, es sei,“ entgegnete der junge Mann
 mit Ergebung; „lieben wir uns ohne Nachdenken und
 das Geschick wird mit uns thun, was es will. Aber
 verlaß mich nie mehr, wie Du gethan hast, Fanny,
 denn allein habe ich Furcht vor mir selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

beschäftigt, als Rosselli in die Kammer eintrat und mit dem
 Rufe: „Aus ist's mit uns Beiden!“ das Mädchen und dann sich
 selbst erschoss. Als die entsetzte Mutter mit den Nachbarn
 herbeistürzte, waren die jungen Leute bereits todt.

— Ein Mainzer Platz in Kiao-Tschau. In einem
 Brief aus dem Artillerielager bei Tsingtau heißt es: Unten im
 Dorfe Tsingtau hat der Chinese Lingpan bereits eine Wirthschaft
 zum „Freischütz“ eröffnet und macht gute Geschäfte mit dem ver-
 sammelten, immer düstigen Kriegs- und Matrosenvolk; durch die
 dichtgedrängte Chinesenmenge wandelt stolz ein alter Hopfträger,
 eine schwarz-weiß-rothe Binde um den Arm, — der Polizist des
 Ortes! Begegnet er Offizieren, so steht er stramm still und nimmt
 „Hand auf“, eine Form des Grußes, die auch von vielen Kulis so
 gut oder schlecht, als es eben geht, nachgeahmt wird. Wir aber
 im Artillerielager haben große Laune gehabt, allerdings nur von
 Vagabunden und den Wegen der nächsten Umgebung! Da ist eine
 Wilhelmshafen- und Spandauer-Straße, eine Crefeld-Gasse, ein
 Darmstädter- und ein Mainzer-Platz geschaffen worden.

— Der Eiffelturm wird für die nächste Weltaus-
 stellung vordereit. Bedeutende Veränderungen sind vorge-
 sehen. Ein Theil der zur Zeit im Gebrauche befindlichen Fahrstühle
 wird durch ganz moderne und bessere, besonders aber schneller
 funktionierende und umfangreichere ersetzt werden. Die Restaurants
 und Concertsäle, die dem ersten Stock ein so schwerfälliges Aus-
 sehen geben, müssen verschwinden; die Umlaufgalerie wird in
 ihrem ganzen Umfang um zwei Meter verbreitert werden; ferner
 wird das Publikum bis auf die äußerste Plattform zugelassen
 werden. Der Thurm erhält einen graublauen Oelansrich und
 wird anstatt mit Gas durch 10000 elektrische Lampen erleuchtet
 werden.

— Selbstmord. Das in den 40er Jahren stehende Ehe-
 paar Hauke, das in der kleinen Frankfurterstraße in Berlin
 einen Juwelierladen inne hatte, hat Selbstmord durch Ver-
 giftung begangen. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sind der Grund
 zu der verhängnisvollen That.

— Verschnitten. Bei Kanalarbeiten in der Vorstadt
 von Koblenz stürzte heute Vormittag ein Schacht ein und ver-
 schnitten zwei Arbeiter. Einer wurde schwer verletzt herausgeholt,
 der Andere liegt noch in der Grube. Die Leiche ist noch nicht
 gefunden.

— Ein Mord wurde im nahen Steinweg bei Regens-
 burg an der etwa 30 Jahre alten Prostituirten Josepha Ehen

von Voh verübt. Sie wurde auf der Stiege zum Dreifaltigkeits-
 Berge durch 5 Messerliche schwer verletzt aufgefunden und starb
 noch in der Nacht. Als Thäter wurde der Tagelöhner und frühere
 Postillon Job. Bauer von Pfatter verhaftet.

— Italienische „Grünenthal“. In Marseille hielt eine
 der kleineren Banken einen Hundertfrancschein der belgischen
 Staatsbank an, weil ihr das Papier nicht gut zu sein schien. In
 der That ergab die Untersuchung des Billets eine geschickte Fälschung.
 Die Polizei ging der Sache nach, benachrichtigte sämtliche Banken
 Westeuropas, und bald hatte man eine ganze Anzahl falscher
 belgischer Hundertfrancscheine gefunden. Diese wurden der
 belgischen Staatsbank eingereicht behufs Vernichtung. Als Urheber
 der geschickten Fälschung wurden schließlich zwei Italiener in Mar-
 seille festgenommen, welche das ungeschickliche, aber einträgliche Münz-
 gewerbe schon lange Zeit mit Glück betrieben hatten.

— Eine wirkliche Riesen-Polizeiwache hat New-York.
 Etwa vierhundert der Polizisten verdunkeln im wahren Sinne des
 Wortes durch ihre körperliche Größe jedes andere menschliche Wesen,
 das sich in ihre Nähe wagt. Die Leute messen nämlich ohne Aus-
 nahme an sechs Fuß und unter diesen Riesen ragen die Mitglieder
 des berühmten „Broadway-Detachements“ noch besonders hervor.
 Von den 90 Mann, die diese Gruppe bilden und die den Straßen-
 verkehr auf dem Broadway zu regeln haben, ist kein einziger kleiner
 als sechs Fuß zwei Zoll, während das Durchschnittsmäß sechs Fuß
 vier Zoll beträgt. Zwei in ganz New-York bekannte Polizisten,
 Namens Taggart und Graham, überragen aber alle diese Riesen.
 Graham ist der Goliath des ganzen Detachements, er misst sechs
 Fuß 6½ Zoll und hat das ansehnliche Gewicht von 2½ Centnern.
 Taggart ist nur um einen halben Zoll kleiner als sein Rivale,
 doch gleicht er diesen Mangel reichlich durch seine Leibesfülle aus,
 er wiegt nämlich 139 Kilo und kann sich eines Brustumfangs von
 47 Zoll rühmen. Dieser Hüne entstammt einer Familie, deren
 Mitglieder ohne Zweifel zu den größten Menschen der Welt ge-
 hören. Das Oberhaupt derselben ist ein Mann von sechs Fuß
 zwei Zoll, seine würdige Gattin misst 5 Fuß 11 Zoll, das Durch-
 schnittsmäß der acht Söhne beträgt sechs Fuß vier Zoll. Der
 jüngste und größte der reichen Brüder-Ottavio weist die ganz enorme
 Körperlänge von 6 Fuß 11½ Zoll auf.

— Neue Petroleumquelle. Nach einer Meldung des
 Bureau Dalziel ist in Heathfield in Kent eine Petroleum-
 Quelle entdeckt worden, deren Oel ausgezeichnete Brenneigen-
 schaften haben soll.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
20 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Suchen Sie

eine Wohnung,

so lesen Sie den „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Derselbe erscheint täglich und ist in Wiesbaden überall verbreitet, auch in jedem Hotel, Restaurant, Café, Cigarrenladen etc. zu haben. Der „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“ bringt stets eine übersichtliche Zusammenstellung von Wohnungen in jeder Lage der Stadt.

Miethsgesuche

Dame

sucht durchaus ungenirtes Zimmer im 1. Stock, mit oder ohne Pension, gegen tägliche Miethsentschädigung.
Off. U. E. 5 an die Exped. des Gen.-Anz. 7641*

Kleine Wohnung.

Hellmundstr. 2

ist eine Wohnung im 2. Stock rechts, 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli wegzugs- halber zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. Stock. 2603

Blücherstraße 12

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Blücherstraße 10, im Hinterhaus bei Joh. Sauer. 2552

Blatterstraße 58

freundl. Wohn., 1 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. 3. Stock. 2227

Läden. Büreaus.

Bleichstraße 20

Laden mit Bohlung, wo seit sechs Jahren Specerei- und Gemüsgeschäft ohne Unterbrechung betrieben, per 1. Juli zu verm.

Werkstätten etc.

Eine helle Werkstatt

mit Trockenraum, auch als Lagerraum, sofort zu vermieten. Wehndstraße 3. 2588

Blicke mit Wasser,

geteilt, an Hotels oder Wäschereien abzugeben. Näheres 7764* Walfmühlstraße 30.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen
Gedr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

901 Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Leere Zimmer.

Adlerstraße 52,

ein neu hergericht. einz. Zimmer auf gleich oder 1. April an einz. Person zu vermieten. 2470

Ein schönes Parterrezimmer sofort zu verm. Näh. Hermannstraße 6, Laden. 2590

Weilstraße 12

Hth. 3 St., eine schöne leere Mansarde zu vermieten. 7705*

Möblierte Zimmer

Zimmer

für einzelnen Herrn
Eustav-Adolfstr. 10.
Hochpart.

2 sehr freundliche, gut möblierte Zimmer, in neuem Hause, jedes mit separatem Eingang preiswerth sofort zu vermieten. (Näheres Bahn in nächster Nähe; zum Nerothal 1/2 Stunde; sehr ruhige, gesunde Lage.)

Sedanstraße 5

Bd. 1 St. l., möbliertes Zimmer zu vermieten. 2510

Herrnmühlgasse 3

2 St., möbl. Mansarde an 1-2 junge Leute zu verm. 2530

Hartingstraße 8,

Part. r., kann ein anst. junger Mann gute Kost und Logis haben. 7737*

Saalgasse 22

kleines möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 7749*

Hellmundstr. 41

2 Stiegen, kann ein anständiger Mann sof. Kost u. Log. erh. 7753*

Lehrstraße 2

Part., können 2 reinf. Arbeiter Schlafstelle erhalten. 2600

Zwei

reinf. Arbeiter erhalten
Kost u. Logis. Feld-
straße 22, Hth., Part. r. 7442*

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. etc. 17

Zu verk. freq. Hotel mit Invent. in Mainz (Anzahlung 15.000 Mk.) durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verk. Echhaus, Rheinstr., sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa, Bierstädterstraße, mit Garten für 50.000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa mit Garten, Emserstraße. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. Stagenvilla, Hainertweg, preiswerth durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. Bachmeyerstraße ger. Villa, für Pension geeignet, mit Garten durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. oder zu verpachten Hotel-Restaurant in Wiesbaden durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. gr. Stagenhaus, Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden.

Zu verk. Villa, Frankfurtstraße, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Preiswerth zu verk. oder zu verm. per 1. April Villa, Neroberg-
straße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. untere Friedrichstr., prima Lage, Geschäftshaus, Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht Villa oder Schlösschen am Rhein oder Bergstraße mit mindestens 100-120 Morgen Acker u. Wiesen. Offerten an die Immo.-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden.

L. Neglein, Oranienstraße 3.

Immobilien- und Hypothekengeschäft, 893
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- u. Verkäufen, Hypotheken usw.

Vorzügl. Wirtschaft

in einer Stadt nahe
Wiesbaden für
33.000 Mk. billig feil. Näh. bei L. Neglein, Oranienstr. 3.

Im Rheingau schönes Landhaus, 12 Z., großer
Garten, Stallung etc., preiswerth zu verkaufen. L. Neglein,
Oranienstr. 3.

Eine Mühle, nahe einer Bahnstation, geeignet für
Häufelschneiderei etc., sehr billig feil.
Näh. bei L. Neglein, Oranienstr. 3.

Conditorei und Café mit Haus günstig zu verkaufen
oder zu vermieten. Näh. bei
L. Neglein, Oranienstr. 3.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Oranienstr. 3. 288(b)

Für Bäcker.

Ein neues,
rentables
Haus mit
Bäckereier-
richtung beste
Geschäftslage
mit kleiner Anzahlung zu verk.
durch Wilhelm Schüssler,
Jahnstraße 36.

Für Kapital-Anlagen.

Ein hochfeines Stagenhaus,
Eck-Viertel, 3-5 Zimmer-Bohn.
Garten, sehr rentabel, alles ver-
mietet, unter günstigen Beding.
zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentabl. Haus

nahe der Rheinstraße, mit großem
Foyer und Werkstätten, für
jedes größere Geschäft geeignet,
mit kleiner Anzahlung zu verk.
durch Wilhelm Schüssler, Jahn-
straße 36.

Kostenfreie

Vermittlung

für Käufer bei Nachreifung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Bäckereien etc.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen

oder zu vertauschen ein
Stagenhaus mit Vor- und
Hintergarten gegen eine
kleine Villa oder Bauplatz
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Kleines

Wohnhaus

an der Noortstraße unter
günstigen Bedingungen zu verk.
Herrschaftl.

Wohnhaus

mit Garten, ohne Hintergebäude,
eventl. Bauplatz für Hinter- bzw.
Kutschgebäude etc., unter güns-
tigen Bedingungen zu verk. Näh. bei
M. Hartmann,
763 Adelsbühlstraße 81, Part.

Rentabl. Haus

worin flott gehende Wirtschaft
betrieben wird, sofort zu verk.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Haus

worin sehr gut gehende
Wegerei betrieben wird, sofor-
zu verkaufen durch Stern's Im-
mobilen-Agentur, Gold-
gasse 6.

Geschäftshäuser

zu verkaufen in der Kirch-
gasse und in der Nähe des
Kochbrunnens durch
Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Vadhaus,

günstige Kapitalanlage, so-
fort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agen-
tur, Goldgasse 6. St

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 9 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold.

Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmucksachen,
sowie Neuankündigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Stiege.

Kein Laden. 16

Verschiedene Möbel

als: Betten, Commoden, ein-
und zweif. Kleiderschränke,
Spiegelschrank, Vertikow,
Ovale Auszug- und vier-
eckige Tische, Camellafas-
divan, Stühle Regulator,
Pfeiler, Sopha und andere
Spiegel, Schreibsekretär,
einzelne Sessel, Standuhr,
1 Theke, 1 Real, Gefinde-
betten, Bilder, Canapes,
Stehlampen, Doppelschre-
ibe, Porzellan, u. s. w. werden
sofort billig abgegeben 222

Albrechtstraße 24. Part.

Kaufe jeden Posten

Briefmarken

gebraucht, sowie ungebraucht,
von Altdeutschland, Baden, Bayern,
Hamburg, Lübeck, Bremen, Han-
nover, Oldenburg, Braunschweig,
Württemberg etc. sowie auch andere
Staaten. 7758*

G. R. Engel, Spiegelgasse 6.

Getragene Damen-

Kleider

sehr billig zu verkaufen und ein
Schaukelstuhl.

Hirschgraben 18, 2. St.

Liebhaber zu kaufen gesucht.

7757* Wehrstr. 51, Part. l.

Getragenes Schuhwerk

aller Art, kauft zu den höchsten
Preisen an 2546

Philipp Koffel,
5 Goldgasse 5.

Neue Betten v. 50 Mk. an,

schrank 30 Mk., 11b. 16, Küchen-
schrank 21, Kommoden 23, Ver-
tikow 28, Bettstelle 18, Sprung-
rahmen 17, Matratzen 10, Ded-
betten 12, Kissen 3.50, Schreib-
kommoden 35, Tische 6, Stühle
2.50 Mk., Küchenbretter 5, alle
Sorten Tische, Stühle, Spiegel,
Bettfedern etc. wegen Einsparnis
der Ladenmiete sehr billig zu verk.
Frankenstr. 19, Hth. P. 7629*

Zwei vollständige Betten

billig zu verkaufen. Wo? fragt
die Expedition. 7719*

1 gebr. Bett

mit neuer Matratze billig zu
verkaufen 7718*

Frankenstr. 3, 1. St.

Für Arbeiter!

Empfehle zu bekannt bill. Preisen
alle Sorten Arbeits-Hosen
in Engländer von M. 2.50
an, Zwirnhosen von M. 1.70
an. Ferner blau-weiße An-
züge von 3 Mk. an, Knaben-
Anzüge von 2 Mk. an. All
Sorten gestreifte Kittel, Weiß-
binder- und Malerkittel,
Schürzen, Hemden, Kappen
in größter Auswahl.

Heinrich Martin, 263

18 Neugasse 18.

Getragenes Schuhwerk

kauft man am billigsten bei
Philipp Koffel,
5 Goldgasse 5.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gut bürgerlichen

Mittags- u. Abendtisch

in und außer dem Hause.
2578 Walthausstraße 13, Part.

Legende Hühner

zu verkaufen.
2494 Karlstraße 30.

Sonnenberg

Langgasse 3 sind Dickwurz
zu verkaufen. 7714*

Ein gutes Fahrrad (Rissen-

reiß) billig zu verk. 7727*

Nerostraße 27.

Ein fast neues

Rad

billig zu verkaufen
7446* Walfmühlstr. 30.

Ein neues, leichtes Break und
1 neuer Tücherfahrrad
billig zu verkaufen. 7726*

Nerostraße 27.

Ein gebr. Schreibpult

zu kaufen gesucht 2601

Lehrstraße 2, Part.

Erbsenreißer

find sehr billig zu haben am
Neubau (früheren Paulinenstift)
Stiftstraße. 7731*

Maculatur-

Papier

zu haben
Expedition des
„Wiesb. Gen.-Anzeigers“.

Verloren gegangen

ein Schlüsselbund

in der Kirchgasse. Der Finder
wird gebeten, solchen abzugeben
gegen Belohnung 7731*

Hotel grüner Wald.

Von jetzt an wird

Nachts geblitzt.

Wach- und Bleichanstalt
Hr. Thiel, 7750*

Eing. Nießstr. u. hint. Karlstr.